Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 10 | Freitag, den 10. Januar 1930 | Jahrgang 1930

Zehn Jahre Westpreußen rechts der Weichsel.

Von

Konrektor R. Goetz-Marienwerder.

Ehrenbürger der Albertus-Universität Königsberg.

Am 10. Januar 1920 wurde das Urteil über das Schicksal der Provinz Westpreußen rechtskräftig. Die Vierteilung der Provinz wurde Tatsache. Als Westpreußen 1772 durch Preußen übernommen wurde, glich es einer Wüste. Die Zugehörigkeit zu Preußen — Deutschland war es, der die Provinz ihren ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung in erster Linie zu danken hat. Der günstigen Entwicklung der Landwirtschaft entsprach bald die Erstarkung von Gewerbe, Industrie und Handel, und der kulturelle Stand Westpreußens glich sich mehr und mehr dem der anderen preußischen Landesteile an. So war Westpreußen in der Lage, in jeder Beziehung die Brücke zwischen Ostpreußen und dem Reich zu bilden.

Die vielversprechende Entwicklung der Provinz wurde durch die Zerstückelung völlig abgebrochen. Ueber drei Viertel ihres Bestandes mußte die Provinz nach dem Versailler Vertrag an Polen und Danzig abtreten. Das günstige Ergebnis der Volksabstimmung in den Kreisen Marienburg, Stuhm, Marienwerder und Rosenberg verhinderte weitere Gebietsverluste. Diese vier östlich von Weichsel und Nogat gelegenen westpreußischen Kreise bilden nun mit den Kreisen Elbing Stadt und Land seit 10 Jahren den „Regierungsbezirk Westpreußen", der als vierter Bezirk verwaltungsmäßig an die Provinz Ostpreußen angeschlossen ist.

Die Zerstückelung Westpreußens und die dadurch erfolgte Abtrennung Ostpreußens vom Deutschen Reich hat naturgemäß für alle östlich des Korridors gelegenen Gebietsteile außerordentlich schwierige Zustände herbeigeführt. Am schwersten leidet hierunter der an der Schnittstelle gelegene Regierungsbezirk Westpreußen. Alle westpreußischen Landkreise sind Grenzkreise geworden, und Zollgrenzen trennen die Wirtschaft von ihren nächstgelegenen und natürlichen Absatzplätzen in den alten Provinzen Westpreußen und Posen. Die weiteren Anmarschwege zu neuen Absatzgebieten bedingen eine höhere Frachtenbelastung und vermindern erheblich die Wettbewerbsfähigkeit des hiesigen Handels.

Die Abtrennung vom übrigen Deutschland wirkt sich besonders schädlich auf dem Gebiete der Kapitalbeschaffung und der Kreditgewährung aus. Die schwierige wirtschaftliche Lage im Regierungsbezirk verhindert eine nennenswerte Kapitalbildung bei hiesigen Banken und Sparkassen, und bei den Geldgebern im Reich herrscht wegen der Unsicherheit der Verbindung mit Ostpreußen und wegen der bekannten annexionistischen Einstellung Polens gegenüber Ostpreußen größte Zurückhaltung und Vorsicht. Die Folge hiervon sind die außerordentlich hohen Zinssätze. Unter den bestehenden Kreditschwierigkeiten leidet die Landwirtschaft natürlich besonders. Sie ist von Jahr zu Jahr mehr gezwungen, von der intensiven zur extensiven Wirtschaft überzugehen, und sieht mit größter Sorge der Zukunft entgegen. — Nicht besser liegen die Verhältnisse der Industrie, die, ihrer Absatzgebiete und ihres Hinterlandes beraubt, von ihren Rohstoffgebieten abgeschnürt, durch Zölle und Frachten beeinträchtigt, schwer um ihre Existenz ringt. Hiervon wird die Industrie Elbing, die mit ihren großen Unternehmen — Schichau (Schiffs- und Lokomotivenbau), Komnik (Kraftfahrzeuge), Loeser u. Wolff (Tabakfabrikate) — steht und fällt, besonders betroffen. Da Handwerk und Gewerbe von Landwirtschaft und Industrie abhängig sind, leiden auch sie unter der schwierigen Gesamtlage.



Das Eisenbahn- und Wegenetz ist an den neuen Grenzen zerschnitten. Die Städte Garnsee und Bischofswerder wurden durch die Grenze von ihren Bahnhöfen getrennt und dadurch zur vollkommenen Verödung verdammt. Als Wasserverkehrsweg kommt die Weichsel überhaupt nicht mehr in Betracht. Durch die völlige Abtrennung von der Weichsel besteht für die östliche Weichselniederung dauernde Ueberschwemmungsgefahr, da wir auf die Regulierung des Stromes und die Instandhaltung der Dämme keinen ausreichenden Einfluß haben.

Die Wohnungsnot in Westpreußen wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß 45 Prozent aller Wohnungen aus nur einem Zimmer bestehen. Zum Vergleich sei angeführt, daß der Prozentsatz der einräumigen Wohnungen in Berlin 4,1 beträgt. Die Neubautätigkeit konnte den Bedarf an Wohnungen auch nicht annähernd decken.

Durch die Trennung von Danzig, der alten Provinzhauptstadt und dem geistigen Mittelpunkt des Landes, leidet der Regierungsbezirk Westpreußen auch in kultureller Hinsicht so schwer, daß man von einer drohenden kulturellen Verkümmerung wohl sprechen kann.

Nicht zu unterschätzen ist die von seiten der im Regierungsbezirk wohnenden — zahlenmäßig zwar unbedeutenden, aber sehr aktiven — Polen ausgehende nationalpolitische Gefährdung des Bezirks, insbesondere einzelner Teile desselben.

Der Regierungsbezirk Westpreußen teilt mit der Provinz Ostpreußen das Schicksal einer belagerten Festung. Der Abbruch der gewaltigen Münsterwalder Weichselbrücke (siehe Bild) war auch eine Maßnahme des Belagerers gegen den Belagerten. Aber trotz aller Verluste, Schädigungen und Schwierigkeiten herrscht im Regierungsbezirk keine Mutlosigkeit. Ueberall zeigt sich ernster und zäher Wille zum Wiederaufstieg. Dieser Wille ist begründet in dem festen Glauben daran, daß Westpreußen seine historische Aufgabe, die Brücke zwischen dem Reich und Ostpreußen zu bilden, dereinst wieder übernehmen wird.

Parlamentarische Aktion zugunsten Kölns?

„Wir werden es schon machen."

Die Essener Korrespondenz, die mit längerem Kommentar die Nachricht verbreitet hat, daß die Stadt Köln aus dem Regierungsbezirk ausscheiden solle, wendet sich heute gegen das Dementi, das der Kölner Regierungspräsident im Auftrage der preußischen Staatsregierung hat verbreiten lassen. In dieser Erklärung wurde gesagt, die Nachricht komme offenbar aus gewissen privaten Kreisen in Essen, die dann und wann eine Initiative für die Ruhrprovinz und für eine Abtrennung des Ruhrgebietes von der Rheinprovinz und Westfalen entfalten, und es möge richtig sein, daß in einem kleinen privaten Kreise von einigen nichtamtlichen Männern der gleichen politischen Richtung gelegentlich der Ruhreingemeindung der Gedanke der Ruhrprovinz und im Zusammenhang damit der eine oder andere obige Gedanke erörtert worden sei. Hierzu bemerkt die Essener Korrespondenz folgendes:

„Die Besprechung, die sich mit der verwaltungsrechtlichen Sonderstellung von Köln befaßte, hat vor kaum vierzehn Tagen stattgefunden, jedenfalls nach Weihnachten 1929, und hat mit irgendwelchen privaten Unterhaltungen über die Ruhrprovinz während des Eingemeindungskampfes gar nichts zu tun. An der Besprechung haben u. a. zwei Parlamentarier teilgenommen, die durch ihre amtliche Beziehung bzw. durch ihre führende parlamentarische Stellung mit der Staatsregierung in ständiger Fühlung sind, ja in ihrer allernächsten Nähe stehen und auch bereits mit maßgeblichen Vertretern einer anderen Partei Fühlung genommen hatten. Um der Regierung und der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß wir nicht leichtfertige Behauptungen in die Welt gesetzt haben, fügen wir noch eine Einzelheit hinzu: Der Oberbürgermeister von Köln, den man zu der betreffenden Besprechung mit den erwähnten Persönlichkeiten zugezogen hatte, war über die Aussichten, die man der Stadt Köln eröffnete, selbst überrascht und erstaunt. Er war sich aber offenbar im selben Augenblick auch der heiklen Lage bewußt, in die er durch die Verfolgung der ohne sein Zutun ihm aufgedrängten Pläne kommen würde. Tatsächlich hat ja auch sofort nach dieser Besprechung ein Teil der rheinischen Presse Angriffe gegen den Oberbürgermeister von Köln gerichtet, weil er angeblich die Staatsunmittelbarkeit seiner Stadt und die Loslösung aus dem Provinzialverbande betreibe. Im richtigen Gefühle für diese Dinge fragte der Oberbürgermeister von Köln die Herren, die ihm dieses Geschenk für seine Stadt vor die Füße legten: „Wer soll diese Angelegenheit in der Oeffentlichkeit vertreten? Ich kann es nicht." Daraufhin erwiderte ein einflußreicher Parlamentarier: „Wir werden es schon machen." Man darf begierig sein, ob unsere Mitteilungen noch weiter bestritten werden. Sollte das der Fall sein, so können wir noch mit weiteren Einzelheiten dienen."

Die Korrespondenz stellt zum Schluß fest, daß irgendwelche Essener Kreise mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hätten. Hiernach wären es also ein paar Parlamentarier, die den Kölner Oberbürgermeister in Ueberraschung und Erstaunen mit ihrer Absicht versetzt haben, für Köln eine verwaltungsrechtliche Sonderstellung zu erwirken. Daß sie diese Absicht in die Tat umsetzen werden, erscheint, nachdem von Regierungsseite sehr deutlich erklärt worden ist, daß man darin den Anfang vom Ende der kommunalen und provinziellen Selbstverwaltung sehe, inzwischen doch recht zweifelhaft. Eine Frage drängt sich übrigens noch auf: Wollten die Herren Köln, die zweitgrößte Stadt Preußens, nur vorschieben, um Essen die gleiche Vorzugsstellung zu verschaffen?

Die Vereinigung von Schaumburg-Lippe mit Preußen.

:: **Bückeburg**, 9. Jan. Im Landtag kam heute der Gesetzentwurf über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit dem Freistaat Preußen zur ersten Lesung. Die Regierungserklärung verweist auf den Landtagsbeschluß vom 4. April 1929, der die Landesregierung ermächtigt, neue Verhandlungen mit Preußen wegen des Anschlusses aufzunehmen unter grundsätzlicher Anerkennung des preußischen Standpunktes. Preußen hatte bekanntlich in einem Schreiben des Ministerpräsidenten an den Reichsminister des Innern erklärt, ein anschlußsuchendes Land, das, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weniger Staatsbesitz habe als Preußen, könne in keiner Form Anspruch darauf erheben, daß ihm ein Teil seines Staatsbesitzes als selbständiges Vermögen gelassen werde. Die Landesregierung verlange nunmehr vom Landtag Ermächtigung, um den Vereinigungsvertrag rechtsverbindlich abzuschließen. Der Landtag beschloß, die Angelegenheit zur weiteren Beratung einem Ausschuß zu überweisen, der sich aus sämtlichen Mitgliedern des Landtages zusammensetzt.

Erwerb von Zeitungskorrespondenzen durch den preußischen Staat.

— **Berlin**, 9. Jan. Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt: „Wie wir erfahren, hat der preußische Staat die Korrespondenzen des Dr. Rudolf Dammert-Verlages sowie den Reichsdienst der deutschen Presse und die Konjunktur-Korrespondenz erworben. Die Korrespondenz Dammert ist in die neugegründete G m b H eingebracht worden. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Die Aufwendungen des preußischen Staates gehen aber weit über diese Summen hinaus. Der Reichsdienst der deutschen Presse war bekanntlich von großen demokratischen Zeitungsverlagen gegründet worden. Die Leitung hatte der frühere Ministerialdirektor Dr. Spiecker."

Bau von ländlichen Mietswohnungen

— **Berlin**, 9. Jan. Der Wohnungsausschuß des Preußischen Landtages erörterte die Wohnungsverhältnisse auf dem flachen Lande. Es wurde die Entschließung angenommen, wonach auch der Bau von Mietswohnungen auf dem Lande aus den Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge unterstützt werden soll. Die Regierung wurde ersucht, auf die Beseitigung der in den alten Bauernhäusern noch vielfach vorhandenen Schlafbutzen hinzuwirken.

Weitere 10 Millionen für Siedlungszwecke bereitgestellt.

:: **Berlin**, 9. Jan. Der Preußische Wohlfahrtsminister teilt in Beantwortung einer kleinen Anfrage der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages mit, daß aus den Haushaltsmitteln des Wohlfahrtsministeriums zwecks Förderung der Neubautätigkeit auf dem Gebiet des Wohnungswesens zur Förderung der landwirtschaftlichen Neusiedlung weitere 10 Millionen Reichsmark bereitgestellt worden seien.

Prälat Schofer vom Fraktionsvorsitz zurückgetreten.

— **Karlsruhe**, 8. Jan. In der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion des Badischen Landtages wurde ein Brief des Fraktionsvorsitzenden Prälat Dr. Schofer verlesen, in dem dieser mitteilte, daß er vom Vorsitz der Fraktion zurücktrete. Die Zentrumsfraktion nahm diese Mitteilung mit Bedauern auf, mußte sich aber mit der Tatsache abfinden, da der Willensentschluß des bisherigen Vorsitzenden unabänderlich ist. Ueber die dadurch notwendig gewordenen neuen Dispositionen in der Zentrumsfraktion sind noch keine Entschließungen getroffen. Schofer bleibt natürlich Vorsitzender der badischen Zentrumspartei.

Die Unterbringung der Russenflüchtlinge.

Von unserer Berliner Redaktion.

÷ **Königsberg**, 9. Jan. (Drahtb.) Am Donnerstag fand eine Besprechung statt, an der der Oberpräsident Ostpreußens Dr. Siehr, der Reichskommissar für die Russenflüchtlinge Stücklen und der Reichskommissar Rönneburg teilnahmen. Die Besprechung hatte den Zweck, zu prüfen, ob und wie die Russenflüchtlinge in dem menschenarmen Gebiet des deutschen Ostens untergebracht werden können. Dabei ist insbesondere die Frage aufgeworfen worden, ob und wie weit es möglich sein wird, den Russenflüchtlingen Pachtland zu mäßigen Preisen zu verschaffen. Auf Grund dieser Besprechung sollen der preußischen Regierung und der Reichsregierung Vorschläge unterbreitet werden.

Aman Ullahs Rückkehr nach Afghanistan unerwünscht.

|| **Peschawar**, 9. Jan. Nach einer hier vorliegenden Meldung teilte der König von Afghanistan, Nadir Schah, in einer Staatsaudienz, an der Vertreter verschiedener Stämme teilnahmen, mit, daß Vertreter Deutschlands, der Sowjetunion und Frankreichs bereits in Kabul eingetroffen seien. Der König fügte hinzu, daß Vorstellungen erhoben worden seien, um dem früheren König Aman Ullah die Rückkehr nach Afghanistan zu ermöglichen. Die Vertreter der Stämme legten hiergegen heftigen Protest ein und die Teilnehmer der Staatsaudienz faßten einen Beschluß, wonach König Aman Ullah eine Rückkehr nach Afghanistan unter keinen Umständen gestattet werden solle.

Dramatische Vernehmung Uralzeffs.

Der Betrüger will der Betrogene sein.

() **Berlin**, 9 Januar.

Der Raiffeisenuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages vernahm heute den in der Kreditaffäre der Raiffeisenbank am meisten belasteten russischen Kaufmann Uralzeff.

Uralzeff gab an, Direktor Krause, den er am Stammtisch einer Berliner Weinstube kennen lernte, habe ihn mit der Raiffeisenbank in Verbindung gebracht. Die Bank habe ihm das Ostwollegeschäft mit der Begründung aufgedrängt, daß es zwar gut sei, aber nicht in den Rahmen der Betätigung der Bank passe. In Holland habe ihm aber sein Geschäftspartner gesagt, das Wollegeschäft wäre ein Betrugsgeschäft und er Uralzeff sei ein Betrüger. Er habe sich dazu still verhalten müssen, denn in Holland könne ein Ausländer mit der Polizei nicht staaten (Heiterkeit).

In wachsender Erregung, oft dem östlichen Jargon verfallend, führte Uralzeff weiter aus:

Meine Kredite bei der Raiffeisenbank sind viel mehr als gedeckt gewesen.

Meine Villa in Lichterfelde war über eineinhalb Millionen wert. Dazu kam die gutgehende Fabrik in Radeberg. Dann habe ich die Kaiette mit den Juwelen als Sicherheit gegeben. Es waren sehr wertvolle große Edelsteine. Ich sehe heute noch,

wie Dr. Seelmann die Brille hochschob und sagte: Eine deutsche Frau würde sich mit so großen Schmuckstücken nicht behängen!

Da waren große Smaragden, große Brillanten mit und ohne Fassung, zwei große Perlenketten und vieles andere. Ich kann dem Staatsanwalt noch die Orginalrechnungen vorlegen. Was nachher für 15 000 Mark verkauft worden ist, das war nur ein kleiner Bruchteil des ursprünglichen Inhalts. Ich frage:

Wo sind die großen Steine geblieben?

Dann habe ich das Rotterdamer Farbenlager im Werte von 600 000 Schweizer Franken als Sicherheit gegeben. Das waren deutsche J. G. Farben, die haben einen ziemlich festen Börsenkurs, und es ist lächerlich, wenn solche Börsenwerte nachher für ein paar tausend Mark verschleudert wurden.

Wo sind die Teppiche geblieben aus meiner Villa? Es waren 110 alte, wertvolle Perserteppiche.

Der Herr Lieber hat jedes Stück gesehen. Verschleudert ist alles worden. Es ist lächerlich, wenn ja gesagt wird: „Ein Bild 100 Mark." Das waren die allerwertvollsten van Dycks und andere Niederländer. Was ist schließlich aus der Fabrik geworden, die jeden Tag einen Reingewinn von 6000 Mark brachte? Die Sachverständigen der Raiffeisenbank haben sich auf allen Versteigerungen lächerlich gemacht, weil sie nicht einmal den Unterschied zwischen einem deutschen und englischen Hund wußten. Meine Herren (mit der Faust auf den Tisch schlagend),

Ich werde mein Recht bis zur letzten Instanz vor Gericht suchen.

Ich selber habe gegen die Raiffeisenbank noch große Ansprüche. Das werde ich vor Gericht beweisen. Gewiß hat die Raiffeisenbank Geld verloren, aber das lag nicht an Uralzeff. Die Bank hat ja auch mit anderen Leuten gearbeitet. Ich könnte Namen nennen, aber damit warte ich bis zur Gerichtsverhandlung. Der Herr Schüttau vom Bankhaus Bamberg hat auch alles auf den Uralzeff schieben wollen. Dann ist aber Herr Uralzeff zurückgekommen vor Gericht hat Schüttau alles zurücknehmen müssen und hat sich nach acht Tagen eine Kugel durch den Kopf geschossen. So ist es auch mit der Raiffeisenbank.

Ich kriege von der Bank noch Geld heraus.

Berichterstatter Abg. Kuttner (Soz.): Was war Ihr Beruf ehe Sie zur Raiffeisenbank kamen? — Uralzeff: Ich arbeitete mit Chemikalien und hatte in Dresden ein techno-chemisches Laboratorium, in dem eine Sportmassagesalbe hergestellt wurde.

Zum

Ostwollegeschäft

erklärte Uralzeff: Die Gewähr für den einwandfreien Charakter des Ostwollegeschäft sah ich in der Solidität der Raiffeisenbank, daher habe ich damals keine weiteren Auskünfte eingezogen. Bei dem Ostwollegeschäft konnte ich der Raiffeisenbank den guten Glauben nicht zubilligen. Die Bank hat gewußt, daß das Aktienpaket kaum ein Achtel dessen wert war, was mir abgenommen wurde.

Zeuge Direktor Schwarz betonte, wenn von einem Betruge überhaupt gesprochen werden könne, so sei dieser Betrug durch Aufhängung des Ostwollepakets an die Raiffeisenbank verübt worden. Theoretisch wäre das Ostwollepaket an der Börse noch zu verwerten gewesen, aber praktisch sahen wir keine Möglichkeit, dies Spekulationsgeschäft in Deutschland zu erledigen. Da fanden wir dann den Ausweg, es durch Uralzeff zu verwerten. Wir

hatten aber nicht die Absicht, ihn über die wahre Sachlage im Unklaren zu lassen.

Uralzeff erklärte auf Befragen, er habe

gegen die Raiffeisenbank eine Anzeige wegen arglistiger Täuschung erstattet.

Der Prozeß schwebe.

Zeuge Liebert hat für die Raiffeisenbank die Kontrolle des Warenlagers vorgenommen. Der Zeuge verlas seine hierüber erstatteten Berichte. Das Villengrundstück mit Gebäuden und Nebengebäuden wurde auf 200 000 Mark geschätzt. Der Gesamteindruck, den Uralzeff und die Orient-Handelsgesellschaft machte, wird als durchaus günstig bezeichnet. Bei den Chemikalien hat Liebert, wie er auf Befragen angab, sich im wesentlichen auf Uralzeffs Angaben zunächst verlassen. Bei den holländischen Warenlagern hätten sich Abweichungen in den Angaben der Firma Uralzeff ergeben, aber die in Rotterdam gelagerten Farben seien gute deutsche Ware gewesen.

Vorsitzender Leinert (Soz.): Haben Sie sich nicht bemüht, die noch fehlenden Angaben über das Chemikalienlager usw. von Uralzeff zu erlangen? — Zeuge Liebert: Ich habe die größten Anstrengungen gemacht, um nähere Verzeichnisse zu erhalten. Meine Bemühungen wurden aber von den Direktoren Dr. Lange und Schwarz — sagen wir „nicht unterstützt", um den Ausdruck „sabotiert" zu vermeiden. Erst als die Preußenkasse mißtrauisch wurde und Herrn Albert als Direktor schickte, bekamen wir von Uralzeff das Verzeichnis, dessen Angaben von dem Sachverständigen Sauer als ganz phantastisch und unmöglich bezeichnet wurden. Die mit Sauer gemeinsam vorgenommene Besichtigung ergab die Unrichtigkeit des Verzeichnisses. Als darüber in einer Aufsichtsratssitzung berichtet wurde, machte mir Direktor Schwarz gewissermaßen Vorwürfe. Im Hamburger Lager, so bekundet der Zeuge weiter, war bei der ersten Besichtigung der Tabak vorhanden, der auf dem Lagerschein mit 90 000 Mark angegeben war.

Bei der zweiten Besichtigung war der Tabak aber verschwunden.

Das läßt sich nur so erklären, daß die Herren der Raiffeisenbank, die das Geschäft mit Uralzeff machten, sich nicht genug darum gekümmert hatten, daß der Lagerschein auch im Besitz der Bank blieb.

Berichterstatter Abg. Kuttner (Soz.): Haben Sie jemals abgeschätzt, ob die vorhandenen Sicherheiten eine Deckung für die Kredite Uralzeffs bedeuteten? — Zeuge Liebert: Nein, ich war nicht einmal über die Höhe der Kredite Uralzeffs unterrichtet. — Abg. Kuttner: Sie bestätigen, daß man aus Ihren Berichten nicht den Schluß ziehen konnte, daß durch die Sicherheiten der Uralzeffsche Kredit gedeckt sei. — Zeuge Liebert: Nein, das konnte man nicht, denn ich habe immer betont, daß meinen Berichten noch der Schlußstein fehle.

Landvolk und Hugenbergs Reichsausschuß.

„Höchstbedenkliche Taktik".

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin, 9. Jan.** (Drahtb.)

Der „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren" hat vor zwei Tagen eine Mitteilung über das „fast vollständig versammelte Präsidium" der Oeffentlichkeit übergeben. Das Wörtchen „fast" war einigen Rechtsblättern sehr unbequem, und deshalb ließen sie es in der Meldung ganz einfach aus. Erst als die Blätter darauf aufmerksam gemacht wurden, bequemten sie sich zu einer Berichtigung. Auch heute noch wird der Versuch unternommen, das Ausscheiden der Landbundführer und der Christlichnationalen Bauernpartei als unwesentlich hinzustellen. Der Pressechef der deutschnationalen Volkspartei schreibt sogar in einem Artikel, der Brief des Präsidenten des Reichslandbundes habe kaum mehr als theoretischen Charakter. Die Mitglieder des Reichsausschusses und ihre Trabanten glaubten wahrscheinlich, eine große Portion Dreistigkeit werde die Gegner zum Verstummen bringen. Aber die Herren irrten sich. In den „Landvolk-Nachrichten", die als offizielle Korrespondenz der Christlichnationalen Bauernpartei anzusprechen sind, wird das ganze Problem sehr treffend mit folgenden Ausführungen geschildert:

„Die offizielle Mitteilung des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren über die Präsidialsitzung vom 7. Januar ist bei näherer Betrachtung einigermaßen dürftig. Sie geht geflissentlich darüber hinweg, daß die Führer des Reichslandbundes wie die Christlichnationale Bauern- und Landvolkpartei der Sitzung nicht beiwohnten. Sowohl Reichslandbund wie die Christlichnationale Bauern- und Landvolkpartei sehen in dem Eintritt einzelner ihrer Mitglieder oder ihnen nahestehender Persönlichkeiten keinerlei Bindung zu dem neuen Reichsausschuß. Der Reichslandbund hält durchaus an dem Brief fest, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Reichsausschuß mit dem durchgeführten Volksentscheid seine Aufgaben erfüllt habe und automatisch erloschen sei. Die Landvolkspartei hat diese Auffassung bekanntlich von Anfang an vertreten. Von einer stärkeren Vertretung der beiden Landvolkorganisationen im neuen Reichsausschuß kann also nicht die Rede sein, und es ist eine Irreführung, wenn aus dem Beitritt einzelner Personen eine Erweiterung der Beteiligung gemacht wird. Daß außerdem diese Auslegung eine merkwürdige Einschätzung der Führer der beiden großen Landvolkorganisationen bedeutet und daß ferner der Versuch, Unterführer gegen die Hauptführung auszuspielen, eine höchst bedenkliche Taktik ist, liegt auf der Hand.

Ueber die Haltung des Stahlhelm dürfte später noch einiges zu sagen sein. Der Bericht des Ausschusses läßt einige Hauptpunkte völlig offen und auch der Neueintritt eines einzelnen als reichlich extrem bekannten Unterführers (Morozowicz) darf nach Lage der Dinge bei gleichzeitigem Verschweigen des Ausscheidens der maßgebenden Führer nicht überschätzt werden. Nach der Vorstandssitzung des Stahlhelm am 11. Januar wird Gelegenheit sein, sich grundsätzlich noch einmal mit der Haltung des Stahlhelm zu befassen, insbesondere mit der weiteste Landvolkkreise interessierenden Frage, ob denn tatsächlich der Stahlhelm in engster Kampfgemeinschaft mit einer Gruppe bleiben soll, aus der heraus Hindenburg, das Ehrenmitglied des Stahlhelms, wiederholt nicht nur scharf angegriffen, sondern auch schwer beleidigt worden ist."

Die Sprache der „Landvolk-Nachrichten" ist sehr deutlich. Es ist nicht nötig, diese Ausführungen, die dem Reichsausschuß stark auf die Nerven gehen dürften, noch etwas hinzuzufügen.

*

Antwort des Reichskanzlers an den Reichsausschuß.

= **Berlin, 9. Jan.** Das an den Reichskanzler gerichtete Schreiben des Reichsausschusses für das Volksbegehren hat der Reichskanzler wie folgt beantwortet:

„Dem im Schreiben vom 7. Januar d. J. gestellten Antrag, das sogenannte Freiheitsgesetz zu verkünden, kann nach dem Verlauf des Volksentscheides nicht entsprochen werden. Die Reichsregierung hat bei Zuleitung des Entwurfes eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes an den Reichstag bereits dargelegt, daß zur Annahme des Gesetzes durch Volksentscheid gemäß Artikel 76 Abs. 1 Satz 4 der Reichsverfassung die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist. Im übrigen hat sich an der Abstimmung nicht einmal die durch den Artikel 75 der Reichsverfassung vorgeschriebene Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligt. Die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachte Rechtsauffassung muß demnach als irrtümlich bezeichnet werden. Was die im Zusammenhang mit dem Youngplan in ihrem Schreiben aufgeworfenen politischen Fragen anlangt, so wird nach Beendigung der Haager Konferenz im Reichstag Gelegenheit sein, Stellung zu nehmen.

gez. Müller."

Um das Wiederbesetzungs-Recht.

Der Inhalt der französischen „Anregungen".

¶ **Paris, 9. Jan.** Wie der im Haag weilende Außenpolitiker des „Matin" über den Inhalt des französischen Memorandums in der Sanktionsfrage mitteilen zu können glaubt, geht die französische These dahin, daß zwar der Youngplan die Sanktionen beseitige, daß sich aber die Lage ändere, wenn sich eine deutsche Regierung absichtlich gegen die Haager Abkommen auflehne. Dann würde nämlich der Youngplan garnicht mehr bestehen, sondern man würde automatisch auf den vorangegangenen Zustand zurückkommen, nämlich auf den Versailler Vertrag. — Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" schreibt zur Sanktionsfrage selbst, man müsse eine Zweideutigkeit aus der Welt schaffen. Man stelle es im allgemeinen so dar, als ob Frankreich in der Sanktionsfrage die Hauptansprüche geltend mache. In Wirklichkeit sei aber eine grundsätzliche Einigung in Paris bereits zwischen der französischen Regierung und dem deutschen Botschafter von Hoesch über eine für beide Teile annehmbare Formel, die die Zukunft wahre, erzielt worden. Diese Formel sei aber von Snowden für unannehmbar erklärt worden. Man habe also eine neue Abmachung mit ihm ausarbeiten müssen und das sei der Gegenstand der privaten Unterredungen der letzten Tage gewesen.

○ **London, 9. Jan.** Der Haager Korrespondent der „Times" meldet über den Inhalt der sogenannten französischen Diskussionsgrundlagen zur Sanktionsfrage: Es heißt, daß der sieben Schreibmaschinenseiten umfassende Entwurf folgendem Plane Gestalt gibt: Wenn der beratende Ausschuß der Internationalen Bank nicht in der Lage ist, ein Moratorium anzuempfehlen, würde die letzte Instanz der Haager Gerichtshof sein. Wenn dieser das deutsche Ersuchen um ein Moratorium für unbegründet erklärt und Deutschland die Entscheidung nicht beachtet, dann würde es den Gläubigermächten freistehen, kommerzielle und zivile, aber nicht militärische Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung zu bringen. Solange der Youngplan juristisch weiter bestehe, würden Zwangsmaßnahmen auf diese Form beschränkt bleiben. Sollte indessen jemals eine extrem gesinnte Regierung in Deutschland ans Ruder kommen und den Youngplan vorsätzlich und offen verwerfen, dann würde es den Gläubigermächten freistehen, ihre im Versailler Vertrage enthaltenen Rechte, einschließlich des Rechts der Wiederbesetzung, auszuüben. Der Korrespondent glaubt aber, daß die französischen Anregungen in dieser heiklen Frage vorsichtiger formuliert sind, oder nicht ganz soweit gehen.

*

Deutsch-französische Besprechungen.

— **Haag, 9. Jan.** Bei dem Besuch, den Tardieu und Briand heute vormittag der deutschen Delegation abstatteten, drehten sich die Besprechungen, an der auf deutscher Seite die Reichsminister Curtius und Wirth beteiligt waren, ausschließlich um die gestern überreichten französischen Anregungen. Diese beziehen sich auf die Festlegung des Zustandes, der bei einer einseitigen Aufhebung des Young-Abkommens durch Deutschland sich ergeben würde. Wenn Deutschland sich vom Youngplan einseitig lossagt, so würde nach französischer Auffassung eine solche einseitige Lossagung von einer internationalen Instanz, voraussichtlich von dem Haager internationalen Gerichtshof, festgestellt werden müssen. Es ergab sich darüber weiter die Frage, was geschehen solle, wenn eine solche internationale Instanz die einseitige Lossagung Deutschlands festgestellt hätte. Von französischer Seite wird für diesen Fall behauptet, daß alle im Youngplan vorgesehenen Organismen ihr Ende gefunden hätten und die Bestimmungen des Versailler Vertrages wieder in Kraft treten. Ueber diese letzte von französischer Seite aufgeworfene Frage gehen die Verhandlungen weiter. Der Gedankenaustausch über den Inhalt der französischen Anregungen wird zunächst zwischen Frankreich und Deutschland fortgesetzt und zwar außerhalb des Sechsmächtekomitees und der Vollkonferenz. Es wird daran gedacht, die eventuellen Ergebnisse dieses Gedankenaustausches in Briefen oder Noten niederzulegen, in denen der Einzelfall einer Lossagung Deutschlands vom Youngplan behandelt würde, und sie dem Schlußprotokoll anzufügen wären, wenn hierüber eine Einigung erzielt werden sollte.

*

Snowden will wohlwollend prüfen.

:: **London, 9. Jan.** Ueber den englischen Standpunkt in der Sanktionsfrage berichtet „Daily Herald": Französischerseits ist versucht worden, Snowden für die Aufrollung der Sanktionsfrage verantwortlich zu machen. Der Schatzkanzler hat mich ausdrücklich ermächtigt, alle Meldungen über eine britische Einmischung in die französisch-deutschen Verhandlungen über diese Frage für unrichtig zu erklären. Der Schatzkanzler glaubt, daß die Frage besser nicht erwähnt worden wäre. Gewisse Teile des Versailler Vertrages sind bereits durch die Ereignisse der letzten zehn Jahre aufgehoben worden und der Youngplan selbst geht von der unausgesprochenen Annahme aus, daß die Gläubiger auf jede künftige militärische Wiederbesetzung deutschen Gebietes verzichten. Da aber Tardieu eine juristische Formel gegen eine unerwartete Auslegung des Youngplanes wünscht, und da die Deutschen nicht abgeneigt sind, eine derartige Verpflichtung einzugehen, hat Snowden keinen Widerspruch erhoben. Wenn daher ein Dokument vorgelegt wird, daß die Zustimmung der Franzosen und der Deutschen hat, dann wird es in wohlwollendem Geiste geprüft werden. Der Korrespondent fügt hinzu, in den rein finanziellen Fragen sei infolge des hartnäckigen Widerstandes der deutschen Delegierten gegenüber den Vorschlägen der Gläubiger wenig oder gar kein Fortschritt erzielt worden.

*

Noch keine Einigung über die Zahlungstermine.

)(**Haag, 9. Jan.** Die Verhandlungen des heutigen Tages galten zum großen Teil der Frage des Zahlungsdatums. Obwohl sie ohne heftige Auseinandersetzungen und formell durchaus störungsfrei verliefen, war eine Einigung in dieser Frage nicht zu erzielen. Die Forderung der Gegenseite, Deutschland solle jedesmal am 15. d. M. zahlen, wird mit dem Wortlaut des Youngplanes gestützt. Die Frage konnte in fast zwei Tagen langen Kämpfen nicht geregelt werden, da die deutschen Delegierten nicht nachgaben. Es kam dann heute nachmittag ein Gegenvorschlag zur Erörterung, wonach Deutschland zwar am 15. zahlen solle, die Beträge aber erst am 30. an die Gläubiger überwiesen werden. Die Zinsen sollen der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zur Deckung ihrer Unkosten überwiesen werden, sodaß sie Deutschland als einem wenn auch bescheidenen Beteiligten der Bank wieder zugute kämen. Da nach dem Plan die Unkosten von den Gläubigern zu zahlen sind, würde sie Deutschland bei Annahme dieses Vorschlages in der Form des Zinsverlustes zu tragen gehabt haben. Auch dieser Vorschlag ist deshalb von deutscher Seite abgelehnt worden, und es ist vorgeschlagen worden, die Entscheidung der Frage einem Schiedsrichter, etwa Owen Young, zu übertragen, da die Ansichten der beiderseitigen Sachverständigen sich diametral gegenüberstehen. Das ist wiederum von der Gegenseite abgelehnt worden, und nach einigen Verhandlungen und einer kurzen Zwischenpause wurde die Entscheidung dieser Frage aufgeschoben, bis über die anderen Punkte der finanziellen Tagesordnung verhandelt sein wird.

Im folgenden Punkt, der die Rechte Deutschlands zur Erklärung eines Moratoriums betrifft, ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß dieses Recht an keinerlei Voraussetzung gebunden und nur Deutschlands alleiniger Entscheidung unterworfen ist. Die Zustimmung der übrigen Mächte ist erteilt worden auf Grund einer von den Juristen formulierten Erklärung, die dieses Recht Deutschlands ebenso wie die im Youngplan enthaltene Verpflichtung eindeutig formuliert, von dem Moratoriumsbericht nur im Falle eines wirklichen Bedürfnisses Gebrauch zu machen. Die Frage des trust agreement, eine technische Auslegungsfrage, wurde angeschnitten, aber zur Erledigung für die morgige Vormittagssitzung vorbehalten, die um 10,30 Uhr beginnen soll und auch die Frage der Nachzahlung aufgeschobener deutscher Zahlungen auf der Tagesordnung hat.

Das Zündholzmonopol vom Reichsrat genehmigt.

Verlängerung des Mieterschutzes.

:?: **Berlin, 9. Jan.** Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollversammlung vom Donnerstag nachmittag den Gesetzentwurf über den deutsch-türkischen und deutsch-bulgarischen Konsularvertrag an. Ferner erklärte sich der Reichsrat damit einverstanden, daß die Geltungsdauer des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes je um 2¼ Jahre bis zum 30. Juni 1932 verlängert wird. Beide Gesetze würden Ende April 1930 ablaufen.

Angenommen wurde weiter das Zündwarenmonopolgesetz. Hier hatten die Ausschüsse zwei wesentliche Aenderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen. Erstens hatten sie die Ausnahmestellung der Konsumgesellschaften beseitigt und zweitens beschlossen, daß der in dem Gesetz festgesetzte Kleinverkaufspreis von 30 Pfg. für das Paket nicht ein Höchstpreis, sondern ein Festpreis sein sollte. Namens der preußischen Regierung beantragte Dr. Weismann, beide Bestimmungen der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Nach längerer Debatte wurde der preußische Antrag, betreffend Wiederherstellung der Sonderstellung der Konsumgesellschaften, mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen, allerdings mit zwei Aenderungen, die von Bayern und von Sachsen vorgeschlagen wurden. Der bayerische Antrag ging darauf hinaus, jede Erhöhung des den Konsumgesellschaften zugestandenen Kontingents hintan zu halten. Nach dem sächsischen Amendement wurden den Konsumgesellschaften nur ein Kontingent von 19 000 Kisten zugebilligt. — Mit 37 gegen 29 Stimmen wurde auch der preußische Antrag angenommen, wonach anstelle des von den Ausschüssen beschlossenen Festpreises von 30 Pfennig wieder der Höchstpreis der Regierungsvorlage trat. Die Vorlage im ganzen wurde in einfacher Abstimmung angenommen; dagegen stimmten Sachsen und der Vertreter der preußischen Provinz Niederschlesien. Württemberg und Thüringen enthielten sich der Stimme. — Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß eine freigewordene Reichsgerichtsratsstelle mit dem bisherigen Oberstaatsanwalt Schneidewin besetzt wird.

70 Millionen Nachtragshaushalt der Stadt Berlin.

:: **Berlin, 9. Jan.** Der Nachtragshaushalt für das Haushaltsjahr 1929/30 lag dem Magistrat in seiner Sitzung vom 8. Januar zur ersten Beratung vor. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Der Nachtragshaushalt enthält eine Gesamtanforderung in Höhe von fast 70 Millionen Mark, die sowohl durch ungünstigere Einnahmen als durch vermehrte Ausgaben entstanden ist. Einem Mehr an Einnahmen von rund vier Millionen steht eine Mindereinnahme von rund 27 Millionen gegenüber, wovon etwa 26 Millionen auf die Betriebe entfallen.

*

Vorzeitiges Ende der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

● **Berlin, 9. Jan.** Auch die heutige Sitzung der Berliner Stadtverordneten konnte nicht ordnungsmäßig zu Ende geführt werden, nachdem zunächst die Verhandlungen einen regelrechten Verlauf genommen hatten. Bei einer Aussprache über Arbeiterentlassungen bei der Berliner Verkehrsgesellschaft kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, und es erhob sich ein dekartiger Tumult, daß der Stadtverordnetenvorsteher sich gezwungen sah, die Sitzung zu unterbrechen. Die Hoffnung, daß die Ruhe wieder hergestellt werden könnte, erwies sich als trügerisch, sodaß von weiteren Verhandlungen am heutigen Tage abgesehen werden mußte.

Neue Fälle von Psittakosis.

÷ **Treptow a. d. Rega, 9. Jan.** In dem Ostseebad Horst bei Treptow a. d. Rega hat sich ein Fall von Papageienkrankheit ereignet. Eine dort wohnende Dame hatte Anfangs Dezember einen Papagei aus Hamburg geschickt bekommen, der am 22. Dezember unter den für die Papageienkrankheit typischen Erscheinungen starb. Zwei Tage später erkrankte seine Besitzerin an Fieber und heftiger Lungenentzündung. Noch heute liegt sie krank darnieder.

* **Dresden, 9. Jan.** In Glauchau in Sachsen sind vor wenigen Tagen neun Mitglieder einer Familie, die einen Papagei hielt, der anfangs dieses Monats verendet ist, unter dem Verdacht der Papageienkrankheit ins Stadtkrankenhaus überführt. Die Beobachtung des Krankheitsverlaufes hat genügend Anhaltspunkte ergeben, daß es sich tatsächlich um die vermutete Krankheit handelt. Durch die Gesundheitsbehörde sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden.

Einfuhrverbot für Papageien.

● **Berlin, 9. Jan.** Der Reichsminister des Innern hat wegen der in den letzten Wochen in verschiedenen Orten des Reiches aufgetretenen Erkrankungen von Menschen an der sogenannten Papageienkrankheit den Landesregierungen empfohlen, ein zeitlich begrenztes Einfuhrverbot für Papageien und Sittiche zu erlassen. Hierzu gibt das Reichsministerium des Innern eine Erläuterung, in der u. a. mitgeteilt wird, daß die Zahl der Erkrankungen oder Verdachtsfälle nicht sehr groß ist und z. B. in Berlin etwa 20, Hamburg 13, Altona 6 betrug. Weiter wird festgestellt, daß die Erkrankungen durch Papageien und Sittiche verursacht sind, die aus Südamerika eingeführt werden und daß in Argentinien seit August 1929 eine heftige Papageienepidemie herrschte, die auch unter der dortigen Bevölkerung viele Erkrankungen verursachte.

Die Ursache der Erkrankungen ist wissenschaftlich noch nicht befriedigend geklärt. So weiß man z. B. mit Sicherheit, ob vielleicht auch scheinbar gesunde Papageien die Krankheitserreger beherbergen können. Das Einfuhrverbot soll wieder aufgehoben werden, sobald die Papageienseuche in Südamerika erloschen ist. Inzwischen tun Papageienbesitzer, die ihren Papagei oder Sittich in den letzten Wochen erworben haben, gut daran, auf den Gesundheitszustand der Tiere zu achten und im Falle eines Verdachtes sofort den Tierarzt befragen oder das Tier zu töten. Kranke Tiere haben Durchfall, zeigen verminderte Freßlust, Mattigkeit, Schlaffucht und gesträubtes Gefieder. Zum Schluß weist die Erläuterung aus dem Reichsministerium darauf hin, daß es sich empfiehlt, im Umgang mit frisch gekauften Tieren Vorsicht walten zu lassen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom.

:: **Rom, 9. Jan.** Anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen fand heute abend ein großer Empfang in den drei Palästen des Capitols, dem Senatorenpalast, dem Museumspalast und dem Konservatorenpalast statt, die zu diesem Zweck miteinander in Verbindung gesetzt und festlich geschmückt waren. Vom Turm des Capitols wehte die italienische Flagge, vom Balkon des Senatorenpalastes und des Konservatorenpalastes wehten römische Fahnen. Die Balkons und die Fenster der Capitolspaläste waren mit Gobelins geschmückt und illuminiert. Außerdem waren das Forum Romanum, der Platz des Capitols mit der Kirche Santa Maria in Ara Coeli, die inneren Höfe der Capitolspaläste und der Tarpejische Fels durch eine künstlerische Illumination besonders beleuchtet. Der Zug mit den königlichen Herrschaften defilierte zunächst durch die Säle der drei Capitolspaläste und wurde im Roten Salon des Senatorenpalastes empfangen von den Inhabern der Ordenskette des Annunziatenordens, den Präsidenten von Senat und Kammer, dem diplomatischen Korps, den Ministern und dem Generalsekretär der faschistischen Partei. Im Anschluß daran wohnten die Teilnehmer von den Fenstern aus einem malerischen Schauspiel in den Ruinen des Forum Romanum bei, das einen Hochzeitszug im alten Rom darstellte. Danach bildete sich der Zug aufs neue und defilierte durch die Säle der Paläste, womit der Empfang seinen Abschluß fand.

Vermischte Nachrichten.

Schweres Bob-Unglück.

÷ **Warnsdorf, 9. Jan.** In Hohenelbe hat sich am Mittwoch ein schweres Bob-Unglück zugetragen. Sieben Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren fuhren mit einem Bob vom Kapellenberge herab. Am Bahnübergang bei Hennersdorf fuhren sie mit voller Wucht auf die Bahnschranke auf. Fünf Fahrer wurden in weitem Bogen von dem Bob geschleudert; vier von ihnen blieben schwer verletzt liegen. Einer wurde leichter verletzt. Die übrigen zwei waren rechtzeitig abgesprungen und blieben unverletzt. Die Verletzten, die Arm-, Bein- und Schädelbrüche, sowie innere Verletzungen davontrugen, wurden nach dem Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

Der wildgewordene Stier im Rathaus.

÷ **Madrid, 9. Jan.** Aus dem Städtischen La Alberto wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arene gelang es einem wildgewordenen Stier, auszubrechen, wodurch unter den Zuschauern eine furchtbare Panik ausbrach. Der Stier drang in rasendem Tempo in das benachbarte Rathaus ein, wo er im Empfangssaal mehrere Personen die sich dahin geflüchtet hatten, schwer verletzte. Schließlich verlief sich das wildgewordene Tier auf einen Balkon, wo es getötet werden konnte.

Eisenbahnunglück in Sowjetrußland.

:)(: **Moskau, 7. Jan.** Der Schnellzug Tiflis—Moskau stieß in voller Fahrt bei Baku mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven, sowie zwei Personenwagen wurden zertrümmert. Vom Zugpersonal sind mehrere Personen verunglückt. Der Verkehr auf der Strecke Baku—Tiflis ist unterbrochen.

Absturz eines amerikanischen Flugzeuges.

):(**San Diego** (Kalifornien), **8. Jan.** Ein Amphibien-Flugzeug stürzte heute aus einer Höhe von 450 Metern in der Bucht von San Diego ab. Die Insassen, zwei Marineflieger, fanden dabei den Tod.

Großer Brand in Kanada.

:: **Dalhousie** (Neu-Braunschweig), **9. Jan.** Gestern abend zerstörte ein Brand 14 Gebäude. Der Schaden wird auf 500 000 Dollar geschätzt. Sechs Männer wurden bei dem Versuch, zur Behinderung der Ausdehnung des Brandes benachbarte Gebäude in die Luft zu sprengen, verletzt.

Aus der Heimat.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

m. **Bocholt**, 10. Januar. Auf vielseitigen Wunsch hat die Theaterabteilung des Vereins das vor Jahren mit großem Erfolg aufgeführte Stück der Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens, Münster: „Söffken van Gievenbeck" wieder auf den Spielplan gesetzt. Das Stück konnte s. Zt. achtmal vor vollständig ausverkauftem Hause gegeben werden. Die erste Aufführung ist am kommenden Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Kath. Gesellen-Verein.

* **Bocholt**, 10. Januar. Der kath. Gesellen-Verein hat heute abend 8,45 Uhr Monatsversammlung und Vorbereitung, Religionsvortrag; Sonntag 7,30 Uhr gem. hl. Kommunion.

Bestandene Meisterprüfung.

* **Bocholt**, 10. Januar. Herr Ferdy Lohner von hier, Nordstraße, bestand vor der Prüfungskommission Köln seine Meisterprüfung im Konditorgewerbe mit dem Prädikat „gut". Unseren herzl. Glückwunsch.

Neuer Stenographiekursus.

* **Bocholt**, 10. Januar. Der hiesige Reichskurzschriftverein eröffnet am Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr in der Schule Altstadt, Langenbergstraße, einen neuen Anfangkursus, auf den an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird. Im Zeitalter der Rationalisierung werden auf bürotechnischem Gebiet täglich Neuerungen zur höchstmöglichen Steigerung der Leistungen eingeführt. Das trifft nicht allein auf den kaufmännischen Bürobetrieb, sondern auch auf die Verwaltungsbüros der Behörden zu. Die Kurzschrift wird daher für den Kopfarbeiter mit jedem Tag unentbehrlicher. Während die Behörden von jedem Beamtenanwärter die gründliche Kenntnis der Einheitskurzschrift als unerläßliche Voraussetzung für die Einstellung verlangen, beweisen die Stellenangebote von Industrie und Handel, daß ohne eine gute Fertigkeit in der Kurzschrift der Angestellte heute einfach nicht mehr konkurrieren kann. Interessenten sei deshalb die Teilnahme an diesem Kursus dringend empfohlen. — Am kommenden Sonntag findet in Wesel der Gautag für den Gau Rhein-Lippe der Reichskurzschriftvereine statt, an den auch der Bocholter Verein teilnehmen wird. Vormittags 10 Uhr findet eine Sitzung der Vertreter der Gauvereine zwecks Festlegung des Arbeitsprogramms statt. Nachmittags 2,30 Uhr Schnellschreiben von 60 Silben aufwärts, Diktatdauer 5 Minuten. Abends 6 Uhr Stiftungsfest des Weseler Vereins. Sämtliche Veranstaltungen einschl. des Schnellschreibens finden in den Räumen des Theaterrestaurants Derdack, Feldstraße statt. Die Teilnehmer aus Bocholt benutzen den Zug 13,58 Uhr. Vollzählige Beteiligung wird erwartet.

Die Auswirkung der neuen Tabaksteuer.

* **Bocholt**, 10. Januar. Man schreibt uns: Von der neuen Tabaksteuer werden auch die hiesigen Tabakgroßhändler in Mitleidenschaft gezogen. Die von der Regierung nur noch zugestandenen 5 Prozent Grossistenrabatt auf Zigaretten genügen nicht mehr, um ein derartiges Geschäft am Leben zu halten. In ganz Deutschland werden durch diese neuen Steuern viele Reisende und Angestellte erwerbslos werden, und die Mitglieder des Zentralverbandes Deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V. Leipzig tragen sich mit der Absicht, die Geschäfte vorläufig zu schließen. Wenn man bedenkt, daß von diesen 5 Prozent Verdienst die ganzen Steuern, Botenlohn, Verpackung, Portos, Geschäftspapiere, Zinsverlust, und hohen Spesen aufgebracht werden müssen so ist ein derartiges Geschäft nicht mehr in der Lage zu existieren, und wenn es auch nur ein Cassa-Geschäft ist.

Verkehrsunfall.

* **Bocholt**, 10. Januar. Am Mittwoch abend stießen an der Ecke Mackenstraße und Werther Chaussee ein Fuhrwerk und ein Personenkraftwagen zusammen. Trotz des ziemlich heftigen Anpralls kamen Personen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die Fahrzeuge wurden indessen erheblich beschädigt; die Schuldfrage an dem Zusammenstoß ist noch nicht geklärt.

Vom Fundamt.

p. **Bocholt**, 10. Januar. Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 1 Milchdamme, 2 Herrenmütze, 1 Ring mit Stein, 1 Handtasche, 1 Blechkanne, 1 junger Schäferhund, 1 Rosenkranz, 1 Schlüssel, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Herrenmantel (Inhalt Taschentuch K. S.).

Ein Dieb wird gesucht.

* **Bocholt**, 10. Januar. Am Mittwoch abend, kurz nach 6 Uhr, wurde vor dem hiesigen Bahnhofsgebäude ein Teppich (Zwischenstück) entwendet. Als Täter kommt ein Radfahrer in Frage, der sich die Beute auf das Fahrrad packte und in Richtung Sachsenstraße davonging. Da sicher anzunehmen ist, daß verschiedene Leute den Vorgang beobachtet haben, werden etwaige Zeugen ersucht, Angaben über die Person des Täters der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Bocholt**, 10. Januar.

Im gestrigen Hauptverhandlungstermine vor dem Preuß. Amtsrichter kamen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung:

Aufträge die man nicht erfüllen soll. Ein Geschäftsreisender, der in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, beauftragte den Hoteldiener am Morgen, seinen Personenkraftwagen aus der Garage zu holen und vorzufahren. Obschon dieser einen Führerschein nicht besaß, setzte er sich kühn in das Auto und fuhr los. Beim Ueberqueren der Straßenkreuzung Langenberg- Nord- und Nobelstraße fuhr er eine Fahrradarbeiterin auf dem Fahrrad an. Glücklicherweise erlitt diese nur einige Hautabschürfungen. Trotz lebhaften Verkehrs und der Unübersichtlichkeit dieser Straßenkreuzung hatte er die Geschwindigkeit nicht so eingerichtet, daß er jederzeit in der Lage war, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Für diese unverantwortliche Handlungsweise erhielt er eine Geldstrafe von 70 RM. Sein Auftraggeber wird seiner Bestrafung in einem besonderen Verfahren noch entgegensehen.

Zorn auf den Falschen. Gelegentlich einer bei einem hiesigen Viehhändler durch den Finanzbeamten vorgenommenen Steuernachschau wurde der Viehhändler dem Beamten gegenüber schroff und aufgeregt. Er bedrohte ihn und machte ihm allerhand Schwierigkeiten. Sogar hielt er ihm drohend die Faust vor das Gesicht, so daß der Beamte gezwungen war, die Kriminalpolizei um Hilfe zu bitten, damit er die Diensthandlung vornehmen konnte. Daß es nicht zu Tätlichkeiten kam, war nur der ruhigen Haltung des Steuerbeamten zu verdanken. Das Gericht wies noch besonders darauf hin, daß die Finanzbeamten in Ausübung ihres überaus schweren Berufes gegen derartige Bedrohungen in Schutz zu nehmen seien. Das Gericht billigte dem Angeklagten aber wegen seines nervösen Zustandes und seiner Unbescholtenheit mildernde Umstände zu und nahm ihn wegen Nötigung und Beleidigung in eine Geldstrafe von 200 RM.

Verbotener Ausschank. Ein hiesiger Händler, der eine Flaschenbierhandlung betrieb, stand unter der Anklage, Flaschenbier zum Genuß auf der Stelle verabreicht zu haben. Zwar hatte er zuerst verboten, das Bier in seiner Wohnung zu trinken. Aus irgendwelchen Gründen habe er die Leute in ein anstoßendes Zimmer geführt, wo diese ohne seine Einwilligung das Bier tranken. Die Strafe betrug 30 RM.

Die alte Geschichte. Ein Invalide kaufte von einem Tischlermeister einen Kleiderschrank für 140 RM. gegen monatliche Ratenzahlungen unter Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung. Für die Restschuld von 67 RM. gab er einen Wechsel, der nicht eingelöst wurde. Im Vollstreckungsverfahren war er zahlungsunfähig und hatte den Schrank, obschon dieser nicht sein Eigentum war, verkauft. Das Gericht erblickte hierin eine Unterschlagung und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Nomadenleben. Zwei zugereiste angeblich arbeitsuchende Personen wurden in der hiesigen Gemeinde beim Betteln angetroffen und festgenommen, da sie ohne Papiere und wohnungslos waren. Der eine, ein Stukkateur aus Chemnitz, der bereits längere Zeit arbeitslos im Lande umherzieht, erhielt eine Haftstrafe von 4 Wochen und kommt nach verbüßter Strafe ins Arbeitshaus. Der zweite Bettler, ein Schneider aus Duisburg, kam mit einer Haftstrafe von 2 Wochen davon.

Gefährliche Pumpwirtschaft. Ein Fahrradschlosser aus Spork hatte sich dadurch des Betruges schuldig gemacht, daß er bei verschiedenen Firmen Elektromaterialien auf Kredit kaufte, ohne daß er Willens und in der Lage war, sie zu bezahlen. Die erkannte Gefängnisstrafe betrug eine Woche, deren Strafvollstreckung unter der besonderen Bedingung ausgesetzt wurde, daß er die Schulden in nächster Zeit bezahlt.

Unlauterer Wettbewerb. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte in die Tageszeitungen Anzeigen einrücken lassen, die einen Irrtum erregten und den Anschein erweckten, ein besonders günstiges Angebot hervorzurufen. Durch die große Ueberschrift „Preisabschlag" mußte die Kundschaft glauben, daß alle in der Annonce aufgeführten Sorten Fleisch im Preise herabgesetzt waren, obschon dieses nicht der Fall war. Das Publikum wurde also getäuscht. Wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilte ihn das Gericht zu 30 RM. Geldstrafe.

Nächstens wird man wohl da sein. Ein unter Anklage der Untersch.agung stehender Maurer erschien nicht zum Termin. Auch fehlten trotz ordnungsgemäßer Ladung die beiden Zeugen. Die Zeugen wurden in eine Ordnungsstrafe von 30 RM. genommen. Gegen den Angeklagten wurde die polizeiliche Vorführung beschlossen.

Ein hiesiger Bäckermeister, der sich widerum wegen Arbeitszeitvergehens zu verantworten hatte, erschien trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht, weshalb seine polizeiliche Vorführung zum neuen Termin beschlossen wurde.

Der Protest fruchtete nichts. Ein hiesiger Dachdecker befuhr eines Nachts die Neustraße auf seinem Fahrrad, ohne daß dieses mit einer hellbrennende Laterne versehen war. Er war angetrunken und versuchte, mit dem unbeleuchteten Fahrrad, als er den Polizeibeamten gewahrte, die Flucht zu ergreifen. Da er die Angabe seiner Personalien dem Beamten verweigerte und auf die Aufforderung des Beamten hin nicht freiwillig zur Wache folgte, mußte er gewaltsam der Wache vorgeführt werden. Die in der polizeilichen Strafverfügung festgesetzte Geldstrafe von 5 RM., gegen die er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, blieb auf Grund der Verhandlung bestehen.

Das Jahr 1929 in der niederrheinischen Wirtschaft

Tätigkeitsbericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort.

* **Bocholt**, 10. Januar.

Wir machten vor kurzem auf das Erscheinen des Tätigkeitsberichts der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel für das Jahr 1929 aufmerksam. Wir glauben besonderes Interesse unserer Leser voraussetzen zu dürfen, wenn wir heute näher auf den Inhalt des Berichts eingehen. Der Bericht der Handelskammer gibt eine knappe Darstellung der Tätigkeit der Kammer und wird eingeleitet durch einige kurze erläuternde Mitteilungen über Organe und Einrichtungen der Kammer mit ihren im Berichtsjahr eingetretenen Veränderungen. Ueber das Ausscheiden des bisherigen Präsidenten der Kammer, Generaldirektor Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Reusch und die Wahl des Generaldirektors Dr. phil. h. c. J. W. Welker zum Präsidenten der Kammer wurde bereits berichtet. Der Bericht führt dann fort, wesentliche und wichtige die allgemeine Wirtschaft interessierenden Fragen scharf und plastisch dem Leser näher zu bringen. Von den vielen Problemen wollen wir nur einige der wichtigsten herausgreifen, da sich sonst unser Bericht zu sehr in Einzelheiten verlieren würde. In dem großen Abschnitt

Verkehrswesen

werden zunächst die wichtigsten Arbeiten des Verkehrsverbandes Nordwest-Niederrhein, der sich mit den Fragen des Fahrplanwesens und besonders der Förderung des Verkehrs am Niederrhein beschäftigt, geschildert. Einen breiten Raum der Darstellung nimmt vor allem der Wasserstraßenverkehr und das Hafenwesen ein. Die Einstellung des Güterverkehrs infolge der Frostsperre und die Wirkung dieser Umstellung auf die Wirtschaft und besonders die Eisenbahn und die Binnenschiffahrt beschäftigten die Kammer eingehend. Die Ausnahmetarifpolitik der Reichsbahn wurde dauernder Beobachtung unterzogen und gab wiederholt Anlaß zu Vorstellungen und positiven Anregungen. Innerhalb des Kammerbezirks war es vor allem eine Reihe von Verkehrsfragen, von denen im besonderen die Verbesserung des Zustandes der Schutzhäfen zu verzeichnen ist sowie die Berücksichtigung der Lagerhäuser des Kammerbezirks durch stärkere Belegung mit Getreide, für die man sich mit Energie und Erfolg einsetzte. Der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses in Schiffahrt und Hafenspedition wurde besonderes Augenmerk zugewandt. Zum Arbeitsschutzgesetzentwurf wurden die besonderen Belange der Hafeninteressenten vertreten.

Die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs

nahm die Tätigkeit der Kammer in zunehmendem Maße in Anspruch. Ihre Wünsche gipfelten in den Forderungen: „Mehr und kürzere Züge, gleichmäßige Behandlung der wichtigsten Strecken" und ebneten den Weg zu einer engeren Fühlungnahme zwischen der Reichsbahn und der Wirtschaft für die kommende Zeit. Die Reichsbahn bekannte sich zu der Vordringlichkeit dieses Programms. Unter entscheidender Initiative der Kammer wurde dem Gedanken der Aufstellung eines Gesamtverkehrsplanes für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet die geeignete Form gegeben. Die Kammer setzte sich weiter für eine Zusammenlegung und Neuordnung der Direktionsbezirke ein.

Die Zuteilung des Bahnhofs Bocholt

an die Essener Direktion wurde dabei sachlich begründet. Leider ohne Erfolg bemühte sich die Kammer um die Einlegung eines Schnellzugspaares Dortmund — Stuttgart — München. Auch wegen der Einbeziehung des rechten Niederrheines in den Bezirks-Eilzugsverkehr des Ruhrgebietes sowie des Anschlußverkehrs und einer weiteren Ausgestaltung des Berufsverkehrs zwischen Ruhrort und Essen wurde man mehrfach und mit teilweisem Erfolg vorstellig. Zwar nicht nur der Eisenbahnpersonenverkehr, sondern auch der Güterverkehr, mit dem man sich in mannigfachen Sitzungen und Eingaben abgab, beschäftigte die Kammer. Wettbewerbstarife, Wagenstandgelderhöhung und nicht zuletzt der

Wettbewerbskampf zwischen Eisenbahn und Kraftwagen

sind die wichtigsten Punkte, von denen berichtet wird. Vor allem zu letzteren Problemen nahm auch die Vollversammlung in einer Entschließung, in der sie die Zusammenfassung des gesamten Kraftwagenverkehrs unter der Führung der Deutschen Reichsbahn ablehnt, Stellung. Intensive Kleinarbeit verlangte die Berücksichtigung der oft weit über den Kammerbezirk hinaus sich auswirkenden Fragen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs. Einem Wunsche der Kammer entsprach es, daß in dem F. D.-Zug Berlin — Paris eine Briefbeutelpost eingerichtet wurde. Um die Ausnutzungsmöglichkeit des Rundfunks auch in den Dienst der Rheinschiffahrt zu stellen, setzte man sich mit Erfolg dafür ein, daß die Rheinpegelstände und die Frachtennotierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort jetzt täglich durch die westdeutsche Rundfunk A.-G. verbreitet werden. Eine Aenderung der Fernsprechgebührenordnung zugunsten der viel in Anspruch genommenen Anschlüsse wurde erstrebt. Als der deutsche Luftverkehr sich, um seine Tätigkeit rentabel zu gestalten, stärker dem Luftgütenverkehr zuwenden mußte, unterstützte die Kammer die hierauf gerichteten Werbemaßnahmen recht rege. Aber nicht nur Luft- und Eisenbahn, sondern auch der Verkehr auf den Straßen warf mannigfache Probleme auf. Hier waren es

der Ausbau von Straßen,

die Begutachtung und Stellungnahme zu geplanten Tarifen, mit denen man sich intensiv beschäftigen mußte. Neben den sachlichen Fragen des Verkehrswesens hören wir weiterhin von der Stellungnahme und Beteiligung der Kammer an den der Wirtschaft so sehr interessierenden Fragen der Sozialpolitik. Vertreter der Kammer beteiligten sich an den Beratungen des Deutschen Industrie- und Handelstages über die Reform des Schlichtungswesens. Mehrfach waren Gutachten zu Anträgen auf Allgemeinverbindlichkeitserklärungen von Tarifverträgen zu erstellen. Ueber die Arbeitsmarktlage der älteren Angestellten leitete man Erhebungen ein, um dem Deutschen Industrie- und Handelstag Material zu einer Denkschrift über die Notlage derselben zur Verfügung stellen zu können. Zu dem Entwurf des Städtebaugesetzes war an den alten Bedenken festzuhalten. Getreu ihrer bisherigen Einstellung schenkte die Kammer dem immer dringlicher werdenden Problem der

Verfassungs- und Verwaltungsreform

ihre Aufmerksamkeit. Auf dem Gebiete der Verwaltung war es die kommunale Neugliederung im Kammerbezirk, zu der die Kamer nochmals ihren Standpunkt darzulegen hatte. Daß man sich weiterhin mit einer im allgemeinen Interesse der Volkswirtschaft liegenden Verbesserung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einsetzte, ist selbstverständlich. Auch der Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes gab Anlaß zu eingehender Kritik. Ueber den großen allgemeinen Fragen vergaß man jedoch keineswegs die mannigfachen Einzelfragen des viel verzweigten Steuerrechts. Aus der Fülle der verschiedenen Punkte seien nur erwähnt die Bestrebungen, eine Einkommensbesteuerung auf Grund eines dreijährigen Durchschnittes durchführen zu wollen, die Besteuerung der Versicherungsentschädigung bei Brandschäden, die Festsetzung der Einheitswerte im besetzten und unbesetzten Gebiet, die Steuerpflicht von Ausländern unterhaltenen Konsignationslägern. Wie 1928, so gelang auch in diesem Jahre der Kammer auf Grund ihres Anhörungsrechtes weitere Erhöhungen der Realsteuerzuschläge mit einer Ausnahme zu verhindern. Mit größter Sorgfalt verfolgte man die Außenhandels- und Zollpolitik des Reiches. Mannigfache Einzelaufgaben wurden erledigt. Im besonderen war zu den Agrarzöllen Stellung zu nehmen. Gleitende Zölle und stabile Einfuhrscheine wurden abgelehnt, die Beibehaltung des Zwischenzolls für Futtergerste grundsätzlich gefordert und eine zum Getreidezoll angemessene Festsetzung der Mehlzölle angeregt. — Des weiteren sind zwei große Kapitel den besonderen

Groß- und Einzelhandelsfragen

gewidmet. Ein vielgestaltiges Bild entrollt sich dem Leser und in knappen Sätzen ist zusammengefaßt, was den Handel im vergangenen Jahr berührte. Vor allem der so wichtige Getreidehandel und seine wirtschaftliche Notlage war ein Sorgenkind der Kammer, dem sie sich immer wieder teilweise mit Erfolg widmete. Im engen Zusammenhang mit der Getreidebörse Duisburg und dem Verein Rheinisch-Westfälischer Getreidehändler bearbeitete die Kammer die mannigfachen aktuellen Fragen der Getreidewirtschaft sowohl unter dem volks- und ernährungswirtschaftlichen Gesichtspunkt als auch besonders im Hinblick auf die Interessen von Handel und Müllerei. Lebhaft griff sie in die Erörterung über die Behebung der landwirtschaftlichen Notlage ein als seit Jahren in diesen Dingen federführende Stelle der westdeutschen Industrie- und Handelskammern im Raume Köln — Münster. Gegen monopolartige oder sonstige zwangswirtschaftliche Regelung der Getreidewirtschaft wurde entschieden Front gemacht. Auf dem Gebiete des Einzelhandels gelang es,

Auswüchse des Wettbewerbs

zu verhindern. Intensive Bemühungen der Kammer waren darauf gerichtet, die in Frage kommenden Wirtschaftskreise für eine durchgreifende Maßnahme der Selbsthilfe zu gewinnen und zwar hatte die Kammer den Vorschlag unterbreitet, die Kaufmannschaft solle sich verpflichten, sämtliche Fragen des unlauteren Wettbewerbs einem Schiedsgericht bei der Kammer zu unterwerfen. Die Vorschläge, die mit Interesse aufgenommen wurden, haben hoffentlich in Kürze Erfolg. — Was den folgenden Abschnitt über das Geld-, Bank- und Börsenwesen angeht, so dürfte den Leser neben der Darstellung über das Gesetz der Depot- und Depositengeschäfte der Banken vor allem der Abschnitt interessieren, der sich mit der Verbesserung des Schiffskreditwesens befaßt. — Auch um das Unterrichtswesen war die Kammer weiterhin mit Energie bemüht. Ihre Sorge galt sowohl dem Berufs-, Handels- als auch dem Fachschulwesen. Aus dem weiten Gebiete der Rechtsfragen seien nur einige wenige Punkte herausgehoben, wie die Neuordnung des deutschen Rechtswesens, die Denkschrift „Vorschläge zur Reform der Justizverwaltung", die „Reform des Aktienrechts"; weiter befaßte sich die Kammer mit den Vorarbeiten für die angestrebte Reform der Bestimmungen über die Anlage von Mündelgeld. — Da man auf Grund mannigfacher Mißstände in der Wirtschaft zu der Ansicht gelangte, daß das Vergleichsgesetz von 1927, die Hoffnungen nicht erfüllt hat, wurde ein Ausschuß eingesetzt, der sich mit der Behandlung der wichtigen Fragen befaßt; sind doch allein 94 Vergleichsverfahren innerhalb des Berichtsjahres auf Ersuchen der Gerichte begutachtet worden. Auch der Berichtigung und Vervollständigung des Handelsregisters galten im Berichtsjahre die besonderen Bemühungen der Kammer.

Den Schluß des wohl alle Gebiete des Wirtschaftslebens berührenden Berichtes bilden kurze Abschnitte über das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, der 24-Stundenzählung, des Auskunftswesens, der Hochwasserschäden, des Milchgesetzes und des Branntweinmonopols. — Wir weisen noch darauf hin, daß die Kammer bereit ist, auf besonderen Wunsch hin, den eingetragenen Firmen des Bezirks ihren Tätigkeitsbericht zuzusenden, soweit sie eine dahingehende Bitte hierher nicht bereits ausgesprochen haben.

Vom Niederrhein.

—d. **Isselburg**, 10. Januar. **Steuermahnung.** Die hiesige Stadtkasse erinnert an die Zahlung der rückständigen Steuern wie Hauszins-, Grundvermögens-, Hunde-, Gewerbe- und Biersteuer, sowie an die Beiträge zur Handwerkskammer und Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und an die Gebühren für die Fleisch- und Trichinenbeschau bis zum 15. ds. Mts. Am 16. Januar erfolgt die kostenpflichtige Einziehung.

Aus Kunst und Leben.

Zum Spiel der Duisburg-Essener Puppenbühne in Bocholt.

K. K. Eberlein schreibt in einem Heft des National-Theaters: „Heute ist es mit den Kinderstücken im Theater schlecht bestellt. Das übliche Weihnachtsmärchen wird mit allen Mitteln der Technik möglichst unterbunden gestaltet. Das Kind hat heute im Theater keine Heimat mehr und doch wollen wir es zu einer Theaterkultur erziehen, damit es später Freude an dem Menschentheater hat, und das sollte geschehen durch das Puppen-Theater, durch das alte Kasperlspiel. Wer den Zauber dieses Spieles als Kind erlebt und geübt hat, weiß, wie dies Theater eine Quelle der Freude und des Witzes, der Phantasie und der Lehre, der Sprache und Dichtung ist. Es ist eine lebendige Aufgabe, die entsprechende Kunstform zu finden, die das Puppentheater im neuen Geiste gestaltet". Diese Aufgabe hat sich die Duisburg-Essener Puppenbühne gestellt. Es ist Tatsache, daß das Puppentheater von heute vielfach veraltet, und verkitscht ist. Endlose Prügelszenen im Verein mit schaurigen Raubrittersceneries bilden seinen wesentlichen Inhalt. Es ist falsch sich hier auf alte Tradition zu stützen, im Gegenteil, man sollte aufbauend dem Puppentheater den Rhythmus der Zeit geben, denn sonst bleibt es blutleer und zwingt uns kein freudiges Lachen, sondern nur ein Lächeln ab. Wenn aber das Puppentheater alte Spielwerte in eine neue Kunstform bringt, dürfen wir hoffen, die gesamte geistige Welt, vom Höchsten bis zum Niedersten spielhaft zu erfassen. Bei der Handpuppenbühne liegt der künstlerische Reiz vor allen Dingen darin, daß der Kontakt zwischen Spieler und Puppe nicht durch Fäden oder wie beim Hünnes'chen Spiel durch Stöcke unterbrochen wird, sondern Worte und Fingerdynamik werden zu gleichzeitigen Ausflüssen eines von der darzustellenden Rolle ergriffenen oder erheiterten Herzens. Der jugenderzieherische Wert der Duisburg-Essener Puppenbühne steht außerhalb jeden Zweifels und ist von in der Jugendpflege stehenden Personen hundertfach anerkannt worden. Wie sich auch Erwachsene für das Puppenspiel begeistern, zeigten die Puppenspielvorführungen in Baden-Baden, Paris, Prag, sowie das zweimonatige Gastspiel der Duisburg-Essener Puppenbühne auf Borkum. In bewußtem Gegensatz zu den üblen Auswirkungen eines kapitalistischen Kunst- und Pseudobetriebes der Gegenwart vermitteln sie bodenständige saubere Kost für jung und alt und sind ein bemerkungswerter Faktor an dem heute so oft zitierten Wiederaufbau des deutschen Volkes. — Am Sonntag, den 12. Januar, sind im Jugendheim, Dietrichstraße, zwei Vorstellungen der Duisburg-Essener Puppenbühne. Nachmittags 4 Uhr für Kinder (Eintritt 20 Pfg.); abends 8 Uhr für Erwachsene (Eintritt 30 Pfg.).

Deutsche Jugendkraft.

Sportfreunde 97 D. J. K.

Heute Freitag abend 9 Uhr findet im Sportheim an der Schwanenstraße eine Versammlung der Stammannschaften statt, zu der alle erscheinen müssen, da der Werbeabend unserer Sportabteilung besprochen werden soll. Ferner können für die bald stattfindende Generalversammlung Anträge vorgebracht werden. Anschließend hält der Präses einen Vorbereitungsvortrag für die gm. hl. Kommunion am Sonntag.



Ihr Geld ist sicher angelegt,
wenn Sie es regelmässig Ihrem Sparkonto zuführen!

Spargelder nehmen wir zu günstigen Zinssätzen an und bieten Sicherheit für alle Einlagen. t10612

Gewerbebank Bocholt



CAPITOL-THEATER

Sie haben geglaubt, daß unsere Darbietungen der letzten Wochen nicht zu überbieten sind!
Mit unserem Programm **Freitag, Samstag, Sonntag, Montag** beweisen wir Ihnen das Gegenteil.



Nach dem gleichnamigen im Ullstein-Verlag erschienenen Roman von Ludwig Wolff. Die Geschichte einer russischen Spionin, die sich in ihr Opfer verliebte, führt uns hinter die Kulissen der internationalen Spionage.

11 gewaltige Akte. **11 gewaltige Akte.**

Wer die beiden Hauptdarsteller in dem herrlichen Film: **„Die Heilige und ihr Narr"** gesehen hat, wird sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, sie auch in ihrem neuesten Film zu bewundern.



Ich lebe für Dich

mit **Lien Deyers** und **Wilhelm Dieterle.**
Die Geschichte einer großen wahren Liebe.
8 Akte. **8 Akte.**

Dazu Lustspiel und Kulturfilm

Nachruf

Gestern abend starb plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad,

Herr Leutnant d. R. a. D.

Dr. med. Otto Edelbrock

Inhaber des E. K. I. und II. Klasse und anderer Orden.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses in der Vollkraft des Lebens so plötzlich dahingerafften Kameraden. Sein stets liebenswürdiges und heiteres Wesen wird ihm bei uns allen ein dauerndes und ehrendes Andenken sichern.

Der Vorstand des Offizier-Vereins des ehemaligen Landwehrbezirkes Coesfeld.

Coesfeld, den 9. Januar 1930.

Gänzlich unerwartet ist uns unser langjähriges treues Mitglied

Dr. med. Edelbrock

durch den Tod entrissen. Er war nicht nur ein eifriger Förderer des Sportes, sondern auch besonders ein gütiger und stets hilfsbereiter Freund jedes Sportlers, der im Dienst der Sache körperlichen Schaden erlitten hatte. (224

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich an der Beerdigung teilzunehmen.

Bocholt, den 9. Januar 1930.

B. F. C. 1900 e. V.
Stadion Bocholt e.V. Bocholt.

Nachruf

Mittwoch nachmittag 3 Uhr starb unsere langjährige Mitarbeiterin

Elisabeth Bröckerhoff

Sie war uns eine liebe Arbeitskollegin. Ein dauerndes Andenken ist ihr bei uns gesichert. (223

Bocholt, den 9. Januar 1930.

Gebrüder Vagedes
deren
Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex"
hat durch seine vorzüglichen Eigenschaften Weltruf erlangt. Die Haare sind wie weggehaucht, die Haut glatt wie Marmor! Tube 2 Mk. Hersteller: Parfümeriefabrik „Exlepäng", Berlin SO 174. — Hier zu haben: 154
Salon Scheer-Rapp, Navarbistr. 33.

Kreis-Verband — **Krieger-Bocholt**

Das Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Krieger-Vereins und des Artillerie-Vereins

Dr. Otto Edelbrock

Leutnant d. R. a. D.

ist gestorben. (221

Das Seelenamt findet statt am Samstag, 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Die Kameraden und Musik treten Samstag früh 8,30 Uhr am Hotel „Zur Post" bezw. am Hotel „Bürgerkrug" an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand
I. A.: Kruchen,
1. Vorsitzender.

HALDERN.
Bekanntmachung

Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß das unbefugte Fangen von Maulwürfen auf fremden Grundstücken verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 in der Fassung vom 21. Januar 1926 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft. (215

Haldern, den 5. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung.
Der stv. Bürgermeister:
Ingenhorst.

Jagdklub Bocholt

†

Unser Mitglied
Herr Dr.
Otto Edelbrock
ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen vom St. Agnes-Hospital aus, nach dem Seelenamt um 8,30 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Die Mitglieder wollen sich zum geschlossenen Gefolge in der Nähe des Hospitals sammeln. (233

Vollzählige Beteiligung erbittet

der Vorstand.

Turnverein Phönix

Jahres-Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Kranefeld.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, wird dieselbe wieder geschlossen u. um 8,30 Uhr die Jahreshauptversammlung neu eröffnet, welche dann lt. Statuten beschlußfähig ist. (194

Tagesordnung:
U. a. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Barlo-Stenern

Am Sonntag nachmittag nach der Andacht (200

Versammlung

im Vereinslokal. Empfang der fälligen Beiträge.

Am Dienstag, den 14. Jan. feiert der Verein sein

Winterfest

im Vereinslokal. Anfang nachmittags 4 Uhr. — Ball. Wer seinen Beitrag bis zu diesem Termin nicht bezahlt hat, hat keinen Zutritt zu diesem Feste.

Der Vorstand.

Mehrere (25

Bauplätze

in Biemenhorst gelegen, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3 Zimmer

leer oder möbliert, zu vermieten. Offerten erbeten unter Nr. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeiterverein St. Paulus

Sonntag, den 12. Januar, 8 Uhr:

„Söf ken van Gievenbieck"

Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 75 Pfg.

Duisburg-Essener Puppenspiele

Leiter: Lehrer Willi Brehm.

Sonntag, den 12. Januar, im Jugendheim, Dietrichstraße

2 Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr für Kinder; Eintritt 20 Pfg.
Abends 8 Uhr für Erwachsene; Eintritt 30 Pfg.

Alle Freunde gesunder Volkskunst ladet herzlich ein

der Kreuzbund.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

zum Schutze der Familie e. V.
Ortsgruppe Bocholt i. W.

Am Sonntag, den 26. Januar 1930, nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel Niemann, Niederbruchstraße, die diesjährige

Generalversammlung

statt. (220

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern und Ersatzwahl.
5. Verschiedenes.

Es ladet ein der Vorstand.

Ich habe mich nach 5jähr. Assistententätigkeit an großen Krankenhäusern in der elterlichen Wohnung in Rhede als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. H. Tinnefeld.

Sprechstunden: Vormittags 8—9½ Uhr, mittags 12—1 Uhr.

Ich habe meine Sprechstunden verlegt auf:
Vormittags 9½—10½ Uhr,
nachmittags von 1—2 Uhr.

San.-Rat Dr. Tinnefeld.

f222

Brennholzverkauf.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, 2 Uhr nachmittags, kommen im Uhlenbrocksbusch und Goorbrock in Hoffeld

30 Parzellen schweres Buchen-, Hain-Buchen- und Birkenschlagholz

zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Stadtlohn, den 8. Januar 1930.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt Stadtlohn.

Besseres möbliertes

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. (28 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Drogerie sucht für sofort einen

Lehrling

kathol., Sohn achtbarer Eltern, mit höher. Schulbildung. Offerten erbeten unter Nr. 241 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Apollo-Theater

Freitag ❖ Samstag ❖ Sonntag ❖ Montag

Das gewaltige dramatische Filmwerk
MARIA CORDA
in:



Dulderin Weib

Der Irrweg einer liebenden Frau in 8 Akten. Glück und Leid einer Tänzerin. Die meisterhafte Leistung Maria Cordas ist von höchster darstellerischer Noblesse.

Unser zweiter Film mit entzückenden Einfällen, neuen Ideen, Situationskomik und

CLARA BOW



in: **Vier Herren suchen Anschluß**

MIT LANE CHANDLER AUTOR: ELINOR GLYN
Eine Clarence Badger Produktion der Paramount
BY VERLEIH DER PARUFAMET

Die Abenteuer einer modernen Eva, ein Lust- und Lachspiel in 8 Akten, von einem Mädel, das die Männer um die Finger wickelt. — Drei haben den Anschluß verpaßt, aber der vierte . . .

Dazu noch Lustspiel und Kulturfilm.

Tüchtiger (33

Schuhmacher-Geselle

sucht Stelle, eventl. auch für 2—3 Tage in der Woche.

Angebote erbeten unt. Nr. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen, in allen Haus- u. landwirtschaftl. Arbeiten erfahren, sucht

Stellung

auf dem Lande. (29 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen vom Lande, das schon in besseren Häusern gewohnt hat, sucht

Stellung

wo sie sich in Küche u. Hausarbeit weiter ausbilden kann. Adressen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. (31

Herren können an gut bürgerlichem

Mittag- und Abendtisch

teilnehmen. (212
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei gute Karren

Schweinedünger

zu verkaufen.
Hermann Emmerich, Viktoriastraße 36.

Für sofort tüchtiges

Mädchen

gesucht. (219
Paul Gans, Emmerich, Kaßstraße 27.

Geflügelzeitung Bocholt

Das Fachblatt des westd. Geflügel- und Kleintierhalters.
Vierteljährlich: für Originalbezieher 1.68 Mk. für Bezieher 0.80 Mk.
Probenummern kostenlos.

herren können an gut bürgerlichem
Mittag- und Abendtisch
teilnehmen. (212
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Zwei gute Karren
Schweine-dünger
zu verkaufen.
Hermann Emmerich, Viktoriastraße 36.
Für sofort tüchtiges
Mädchen
gesucht. (219
Paul Gans, Emmerich, Kaßstraße 27.
Der wöchentliche Anzeiger
Geflügelzeitung Hochsum
Das Fachblatt des westd. Geflügel- und Kleintierzüchters.
Vierteljährlich: für Einzelbezieher 1.80 Mk. für Vereine 0.80 Mk.
Probenummern kostenlos.
Schreibmaschinen-Montag
Akten, leisterhafte ister
Einfällen,
Anschluß
OLYN Paramount
ust- und das die aben den
ilm.
dchen vom Land das schon in bes- en Häusern ge- gnt hat, sucht
Stellung
sie sich in Küche Hausarbeit weiter bi den kann.
ressen an die Ge- ftsstelle ds. Bl. ten. (31

Politik und Geschäft.

Der Tscherwonzenfälscher-Prozeß.

O **Berlin**, 9. Jan. Am heutigen vierten Verhandlungstage wurde zunächst der wieder erschienene Angeklagte Schmidt vernommen. Sein Vater war Besitzer einer Oblatenfabrik. Er selbst nahm als Kriegsfreiwilliger am Feldzug teil. Dann war er Angehöriger von Freikorps. Sehr eingeleuchtet hätten ihm die „Hoffmann-Bestrebungen"; mit den kaukasischen Bestrebungen habe er aber nichts zu tun gehabt. Er habe vor den Herren Korumidze und Sadathieraschwili allerdings größte Hochachtung. Vorsitzender: Was haben Sie mit Hoffmann zu tun gehabt? Angeklagter Schmidt: Ich war einmal mit ihm selbst zusammen. Diese Kreise wollten im Einvernehmen mit England die Lostrennung des südlichen Rußland von der Sowjetunion. Die Ukraine und Kaukasien sind ja die reichsten Gebiete Rußlands, aus denen die Bolschewisten die Mittel ziehen, um das ganze Land wieder aufzubauen. Es würde natürlich für uns von größtem Vorteil sein, dies Gebiet von Sowjetrußland abzutrennen. Der Angeklagte Bell hat sich, wie Schmidt ausführt, besonders den kaukasischen, nicht aber den ukrainischen Angelegenheiten gewidmet. Bell und Schmidt waren aus der Freikorpszeit her miteinander bekannt. Im Dienst der kaukasischen Sache reiste Bell später in die Türkei. Bell hat dem Schmidt dann auch von einer Unterredung mit der ungarischen Regierung in Budapest erzählt. Politik und Geschäft, so führt Schmidt, der einen außerordentlich lebhaften und intelligenten Eindruck macht, aus, sind eng verknüpft. Ich habe übrigens ja auch aus den Zeitungen entnommen, daß das in Berlin nicht anders ist. Man kann sich also nicht ernstlich mit Balkanpolitik beschäftigen, wenn die Politik nicht mit geschäftlichen Angelegenheiten in engster Verbindung steht. Bell hat mir erzählt, daß ein Betrag von 10 bis 20 000 Mark notwendig sein würde, um sich an diesen Dingen zu interessieren. Ich habe ihm 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts deutete Schmidt an, daß es sich um Bestechungsgelder handelte, aus denen große Gewinne entstehen konnten. — Vors.: Was schwebten Ihnen denn für Gewinne vor? — Schmidt: Im Balkan rechnet man nicht mit zehn Prozent, sondern mit hundert Prozent Gewinn. Solche Geschäfte wie dort kennt man doch in Deutschland überhaupt nicht. Da gibt es unzählige Dinge, Getreidehandel, Petroleum usw. Wie ungeheuer viel Getreide wird zum Beispiel über die russische Grenze geschmuggelt! — Vors.: Also nehmen wir einmal Getreideschmuggel an. — Schmidt (einfallend): Man kann ja auch Waffen schmuggeln, daran verdient man doch mehr. — Vors.: Es war Ihnen vollkommen gleich, ob es sich um einen staatlich legalen oder illegalen Zweck handelte? — Schmidt: Das war mir ganz egal. — Vors.: Im Gegenteil, bei einem illegalen Zweck war ja viel mehr zu verdienen. — Schmidt: Selbstverständlich. Schmidt schilderte sodann ausführlich, wie verschiedenen Kaufleuten und Fabrikanten der Titel eines bulgarischen Konsuls gegen Zahlung von 20 000 Mark verschafft werden sollte. Von der Regierung wurde hierzu erklärt, daß die Bestimmungen dieses Paragraphen sich nur auf die Minister im Amt bezögen. Da sich der Angeklagte Schmidt bei seiner weiteren Vernehmung im Tscherwonzenfälscherprozeß immer mehr erregt hatte, trat auf Wunsch seines Verteidigers eine kurze Pause ein.

Der Angeklagte Bell hatte früher bekundet, Schmidt habe zu ihm auf dem Bahnhof in Lausanne gesagt, sie seien ja die reinen Hochstapler geworden. Schmidt erklärte dazu nach der Pause, das sei unwahr. Ehe nun die Vernehmung des Angeklagten Bell begann, ersuchte Rechtsanwalt Bär, der Verteidiger Karumidzes, ein Dokument zur Erörterung zu bringen, das über den Charakter Karumidzes Aufschluß geben werde. Dieses Dokument könne aber nur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verlesen werden, da es die Sicherheit des Staates gefährde. Rechtsanwalt Sack, der inzwischen auch die Verteidigung von Bell übernommen hatte, widersprach diesem Verlangen. Der Zusammenhang zwischen den Aussagen von Schmidt und Bell müsse gewahrt werden. Das Gericht beschloß jedoch, zunächst die Begründung des Antrages Bär in nicht öffentlicher Sitzung entgegen zu nehmen. Nur die beiden Vertreter des Auswärtigen Amtes durften im Saale bleiben. Nach längerer Verhandlung hinter geschlossenen Türen zog jedoch Rechtsanwalt Bär seinen Antrag zurück. Es wurde nun der Angeklagte Bell vernommen. Er erklärte u. a., er habe Karumidze zum ersten Mal vor sieben oder acht Jahren getroffen. Trotz politischer Gegensätze zu Schmidt, der allzu optimistisch gewesen sei, habe er die von Schmidt geführte politische Linie durchaus unterschreiben können. Vorsitzender: Haben Sie von Schmidt Geld bekommen? Bell: Nur für die Unterstützung politischer Bestrebungen. Vors.: Wieviel wird wohl Schmidt für politische Zwecke insgesamt ausgegeben haben? Bell: Ich schätze 20 000 bis 30 000 Mark. Vors.: Aus seiner eigenen Tasche? Bell: Das kann ich nicht beurteilen. Er selbst war sehr gut situiert. Er wollte eben Einfluß haben. Auf weitere Fragen sagte Bell aus, er habe in Bulgarien festgestellt, daß die Wirtschaftskreise außerordentlich deutsch-freundlich waren, und daß man mit ihnen zusammen tätig sein und das deutsch-bulgarische Verhältnis verbessern könne. Darüber habe er sich mit Schmidt unterhalten. Schmidt habe gesagt, das wäre eigentlich Sache des Auswärtigen Amts. Bell habe erwidert, man müsse Leute finden, die sich direkt beteiligten. Darauf habe Schmidt erklärt, er werde solche Leute suchen, und er habe auch versprochen, an Bell 10 000 Mark nach Sofia zu schicken. Schmidt: Das stimmt nicht! Ich habe nur gesagt, ich wollte versuchen, Herrn Bell 10 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Vors.: Na ja, in dieser Beziehung war Bell nun wieder Optimist. (Heiterkeit.) Auf dringende Vorstellungen sind dem Bell schließlich 5000 Mark von Schmidt und 5000 Mark von Riger nach Sofia überwiesen worden. Darüber hat sich Bell gewundert; denn er hatte geglaubt, daß Schmidt das Geld aus Eigenem geben würde. Vors.: In Lausanne haben Sie sich dann mit Schmidt getroffen und weitere 2000 Mark verlangt. Bell: Ja, für politische Zwecke. Schmidt: Davon weiß ich nichts. Mir hat er gesagt, er hätte Ausgaben gehabt. Bell: Ich sagte Schmidt, wir hätten in der Angelegenheit der Ernennung von Konsuln viel Geld ausgegeben. Das müßten wir zurück haben, damit wir es für die bevorstehenden politischen Angelegenheiten wieder verwenden könnten. Gegen Schluß der Verhandlung behauptete Dr. Weber, Schmidt habe die Reise des Generals Hoffmann nach London mit 5000 Mark finanziert. Sodann bat Rechtsanwalt Bär darum, daß dem Angeklagten Karumidze am Montag Gelegenheit gegeben werde, die Oelfrage genauer zu behandeln. Damit ist das Gericht einverstanden. Außerdem soll am Montag die Vernehmung von Bell zu Ende geführt und die Beweisaufnahme zum Komplex Karumidze-Sadatierschwili eröffnet werden.

Filmstars gehen „stempeln".

Seltsame „Stempelbrüder". — Die Notlage der Schauspieler. — 100 Theater seit Kriegsausbruch weniger in Deutschland.

Ein Theaterstück „Stempelbrüder" befaßt sich bekanntlich mit dem Problem der Arbeitslosen, die allgemein als Stempelbrüder bezeichnet werden. Man nimmt an, daß es sich hauptsächlich dabei um Arbeiter handelt. Leider hat es aber die Not unserer Zeit mit sich gebracht, daß auch tausende von Schauspielern, Künstlern, Schriftstellern, sowie Schauspielerinnen und Künstlerinnen arbeitslos geworden sind, und gezwungen sind, sich bei den „Arbeitsnachweisen" ihre Karte stempeln zu lassen. Für die Notlage, die in unserem Theaterwesen herrscht, spricht nichts deutlicher, als die Tatsache, daß auch hervorragende Schauspieler und Schauspielerinnen monatelang ohne Stellung sind.

In erster Reihe liegt die Schuld daran daß die Theaterstücke Serienweise gespielt werden. Es wird für jedes Stück ein besonderes Ensemble zusammengestellt, so daß selbst für gute Schauspieler, die in diesem Stück nicht beschäftigt werden können, keine Anstellungsmöglichkeit vorhanden ist. Früher hatten die Theater einen festen Stamm von Schauspielern und Schauspielerinnen. Sie spielten abwechselnd die verschiedenartigsten Stücke in denen bald diese bald jene Künstler beschäftigt wurden, sodaß in gewissen Zwischenräumen alle das Anrecht darauf hatten, ihr Honorar durch Arbeit zu verdienen. Das ist durch die Serienspiele anders geworden. Man haben die hervorragenden Schauspieler, wenn sie beschäftigt sind, große Honorare, sodaß sie auch in der Zeit der Beschäftigungslosigkeit noch über Hilfsmittel verfügen und vor Not bewahrt sind, ebenso wie vor dem peinlichen Gang zum „Stempeln".

Was für die großen Schauspieler in Sprechtheatern gilt, gilt aber nicht immer für die ehemaligen berühmten Filmstars. Die Wandlungen der Mode berühren auch sehr stark die Schauspieler und Schauspielerinnen, die lediglich für den Film arbeiten. So kommt es, daß Männer und Frauen, die noch vor Monaten oder Jahren einen großen Ruf genossen haben und Lieblinge des Publikums waren, arbeitslos werden da ihr „Typ" nicht mehr modern ist. Die Filmindustrie muß sich nach dem Geschmack des Publikums richten. So ist uns bekannt, daß ein früherer hervorragender Filmstar, der hauptsächlich in Kriminalfilmen eine große Rolle spielte, seit langer Zeit keinerlei Beschäftigung findet. Auch viele Filmdivas, die früher sich in glänzenden Verhältnissen befanden, wenn auch in Deutschland nicht solche Gehälter bezahlt werden, wie in Amerika, finden sich jetzt in der größten Notlage. Die „Arbeitsämter", die für männliche Schauspieler einerseits und weibliche andererseits, sowie für die Angehörigen anderer künstlerischer Berufe errichtet wurden, um Arbeitsvermittlungen zu besorgen, wissen davon ein Lied zu singen. Hier finden sich manche ehemaligen Filmgrößen oder Filmdivas ein, die nur noch ein Schatten ihres früheren Glanzes darstellen, denn sie versuchen auf jede Art und Weise sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Filmindustrie beschäftigt außerdem jetzt viel weniger Schauspieler und Schauspielerinnen als früher. Während noch im vergangenen Jahr die Theaterdirektoren darunter stöhnten, daß ihre Schauspieler und Schauspielerinnen nur sehr unregelmäßig zu den Proben kamen, weil sie an Filmaufnahmen teilnehmen mußten, wird diese Frage jetzt nur noch sehr wenig laut, denn die ungeheure Produktion an Filmen hat nachgelassen. Die Unsicherheit, die durch den Tonfilm auf dem Markt entstanden ist, ist daran ebenso schuld wie die schlechte wirtschaftliche Lage, die auch die Filmtheater in ihren Bann zieht. Außerdem kommt noch ein dritter Grund hinzu, durch den die früheren Filmstars stark benachteiligt werden, wenn auch selbstverständlich die sogenannten großen Kanonen, Lieblinge des Publikums, wie Harry Liedtke, Henny Porten u. a. Sterne erster Ordnung durch diese Umwälzungen auf dem Gebiete des Filmmarktes in keiner Weise berührt werden.

Die Anzahl der Theater nimmt jährlich von Jahr zu Jahr ab. Seit dem Kriegsbeginn verfügt Deutschland nur noch über eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Schauspielbühnen. Während bei Kriegsbeginn 350 Theater vorhanden waren, ist ihre Zahl im Laufe der Jahre bei Beginn 1930 auf 242 gesunken. Dadurch wurden viele Schauspieler der Sprechtheater frei und konnten sich dem Film zuwenden. So wurde das Angebot hier noch größer. Viele ehemalige Filmschauspieler und Schauspielerinnen wurden aus ihren bisherigen Berufen gedrängt, zumal die „Nur-Film-Schauspieler" für die Theater nicht in Betracht kommen.

*

Ruhestörung aus Wißbegierde.

)(**New York**, 9. Jan. Im Museum für Naturwissenschaftliche Forschung war für gestern abend eine Vorlesung über die Einstein-Theorie angesetzt. Mehr als 4000 Personen versuchten, Zutritt zu der Vorlesung zu finden. Da der Türhüter nicht alle zulassen konnte, stürmte die Menge den Hörsaal. Viele Personen wurden niedergetrampelt und das eiserne Torgitter eingedrückt. Die Polizei mußte alarmiert werden und die Ordnung wieder herstellen. Polizeibeamte bezeichneten den Vorfall als die erste Ruhestörung in New York aus reiner Wißbegierde.

Rom feiert Hochzeit.



Das Brautpaar nimmt mit seinen Angehörigen auf dem Balkon des königlichen Palais die Huldigung der römischen Bevölkerung entgegen
Die Triumphfahrt des Brautpaares durch die Straßen der Stadt.

Vor 10 Jahren.

Besetzung der im Osten abgetrennten Gebiete durch Polen.



Vor nunmehr 10 Jahren, am 10. Januar 1920 begann die Räumung der infolge des Versailler Diktats im Osten Deutschlands abgetrennten Gebiets und der Einmarsch der Polen in die deutsche Ostmark — Unsere Karte zeigt die abgetrennten Gebiete im deutschen Osten; ihre Gesamtfläche betrug 5,1 Millionen ha.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Sport am Sonntag.

Der kommende Sonntag bringt uns mal wieder eine Fülle sportlicher Ereignisse. Im Fußball gibt es die zwei Zwischenrundspiele um den D F B.-Pokal, die in Hamburg und Stettin ausgetragen werden. Weiter interessiert das 5. Dortmunder Sechstagerennen, das am Freitag abend seinen Anfang mit einer hervorragenden Besetzung nimmt. Die Sportart der Saison, nämlich der Wintersport, sieht ein umfangreiches Programm vor, das voraussichtlich auch reibungslos abgewickelt werden kann, da sich die Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen merklich gebessert haben. Als wichtigste deutsche Veranstaltung seien die Deutschen Kampfspiele in Krummhübel erwähnt. In Davos werden die 2 Akademischen Welt-Winterspiele, an denen sich bekanntlich neben Deutschland noch 13 andere Nationen beteiligen, zum Abschluß gebracht. Aus dem Rahmen des übrigen Programms ragt noch die Tagung des Hauptausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hervor, die in der Reichshauptstadt abgehalten wird.

Im Brennpunkt des Fußballsports steht die bereits erwähnte Zwischenrunde um den D F B.-Pokal. In Hamburg treffen sich Mittel- und Norddeutschland unter Leitung des bekannten Schiedsrichters Weingärtner (Offenbach), während Stettin der Austragsort des Treffens zwischen dem Baltenverband und Brandenburg ist. Leiter dieses Spiels ist Browers (Freiburg i. Schl.). West-, Süd- und Südostdeutschland sind bereits in den Vorrunden ausgeschieden. Das Hamburger Treffen trägt einen völlig offenen Charakter, während in Stettin voraussichtlich Berlin den Sieger stellen wird. — Die Meisterschaftsspiele im Reiche erfahren durch die Repräsentativspiele kaum eine Einschränkung. In Süddeutschland werden die Endkämpfe um die „Süddeutsche" fortgesetzt. In der Runde der Meister treffen sich in Frankfurt-Main: Eintracht Frankfurt und die SpVg. Fürth, in Stuttgart: VfB Stuttgart und der Freiburger FC. in München: Bayern München und Wormatia Worms und in Mannheim: SV Waldhof und der FC Pirmasens. Unter diesen vier Spielen findet man keinen, bei dem man ohne weiteres einen Sieger „tippen" könnte. In der Trostrunde sind sowohl in der Gruppe Südost als auch in der Gruppe Nordwest alle Mannschaften tätig, so daß man wohl von einem Großkampftag erster Ordnung sprechen kann. In Westdeutschland wird jeder Sonntag für die Austragung der Punktspiele herangezogen, da die Zeit drängt. In Kassel 03 und Hüsten 09 stehen bereits zwei Bezirksmeister fest, während Schalke 04, Hagen 72 und der VfB Bielefeld dicht davor stehen. In den restlichen vier Bezirken läßt sich noch kein klares Bild machen, die Lage ist da so, daß jeder Punkt von Wichtigkeit ist.

Der Handballsport bringt die Fortsetzung der Entscheidungsspiele zwischen den westdeutschen Gruppensiegern. Die Punktespiele sind in den meisten Bezirken bereits abgeschlossen.

Der Hockeysport sieht die üblichen Meisterschafts- und Freundschaftsspiele vor. Der HC Cleve kommt einer Verpflichtung des HC Nymwegen nach. Die Spielstärke der Holländer ist sehr beachtlich, die „Grenzler" müssen sich also vorsehen.

Im Tennissport findet im Reiche keine Veranstaltung statt. Der Klubkampf zwischen dem TC Bremen und Rot Weiß Berlin ist wegen der Trauer um den Tod Hans Moldenhauers abgesagt.



Die Leichtathletik kommt am sogenannten „grünen Tisch" zu ihrem Recht. Der Hauptausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik tritt in der Reichshauptstadt zu seiner Jahresversammlung zusammen, die durch den Punkt: „Das Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft" von weittragender Bedeutung ist. Es steht zu hoffen, daß auch diese beiden großen Verbände eine Grundlage zur Zusammenarbeit finden werden, wie sie auch zwischen dem Deutschen Schwimm-Verband und der D. T. gefunden wurde. Von der übrigen Tagesordnung sind folgende Punkte als die wichtigsten zu erwähnen: Genehmigung des Kassen- und Geschäftsberichtes des verflossenen Jahres, des Haushaltsplanes für das laufende Jahr, sowie die Beitragsfestsetzung und die Vergebung der Meisterschaften und Länderkämpfe.

Das fünfte Dortmunder Sechstagerennen wird im Radsport vom Freitag abend ab 145 Stunden die Gemüter bewegen. Was die vielbesprochene Besetzung angeht, so müßte das Rennen alles bisher dagewesene glatt in den Schatten stellen. Von den 13 Mannschaften gelten allein fünf als Favoriten, und zwar Mac Namara — Belloni, Rausch — Hürtgen, Dülberg — Debaets, Goebel — Dinale und Charlier — Duray. — Die Breslauer Jahrhunderthalle tritt mit einem Dreistunden-Mannschaftsfahren „Großer Preis von Europa" an die Oeffentlichkeit, wobei die deutschen Mannschaften Knappe — Miethe, Rieger — Tietz und Preuß — Retzer gegen die Ausländer Wambst — Lacquehay, Wauters — Vermandel und van Nevele — Seynaeve keinen leichten Stand haben werden. — Die Kölner Rheinlandhalle ist der Schauplatz eines Hallensportfestes des V.D.R.-Gaues Köln, in dessen Rahmen sich die besten Amateure von Köln und Dortmund einen Städtekampf liefern.

Im Boxsport ist ziemliche Ruhe. In Stettin steigt bereits am Sonnabend der Pokalkampf zwischen den Amateurmannschaften von Brandenburg und Nordostdeutschland, während in Wien internationale Berufsboxkämpfe vor sich gehen. U. a. haben auch Lauer-Saarbrücken, Pfitzner-Berlin und Pönisch-Leipzig als Deutsche ein Engagement erhalten.

Von den Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft bildet für Westdeutschland der traditionelle Städtekampf zwischen den besten Kunstturnern von Rheydt, M.-Gladbach, Aachen und Krefeld in Rheydt das bedeutendste Ereignis.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 10. Januar 1930.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
10,15—11,25 Uhr: Schallplattenkonzert (Grammophon- u. Brunswickplatten).
11,30—12 Uhr: Schulfunk für die Mittelschule höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
12,10 Uhr: Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten).
13,05—13,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt; Solisten: Stier, Fritzsche (Flöte). 1. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetot" — Auber. 2. Liebeslieder, Walzer — Strauß. 3. Melodien aus der Oper „Carmen" — Bizet. 4. Sizilliana, Serenade — Schmalstich. 5. a) Fantasie aus der Oper „Die Nachtwandlerin" — Bellini. b) Karneval von Venedig — Reichert. Solisten: Otto Stier — Reinhold Fritzsche. 6. Drei orientalische Miniaturen — Fischer. 7. Rokoko-Serenade — Meyer-Helmund. 8. Potpourri a. d. Operette „Die Dollarprinzessin" — Fall.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Kindermärchen und Schallplatten.
16—16,40 Uhr: Was will ich werden? 1. D. A. Griesbauer: „Mit Säge, Axt und Maurerkelle". Berufe in der Metallbearbeitung. 2. Dr. Baak: Juristische Berufe.
16,45—17,30 Uhr: Jugendfunk. 1. Lehrer Bock: Geschichtliches von unsern Briefmarken. 2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter, Solist: Robert Grote (Viola da Gamba). 1. Ouvertüre „Die Abenceragen" — Cherubini. 2. Konzert für Viola da Gamba, Cembalo und Orchester — Tartini. Sehr langsam — Schnell — Gemessen — Schnell. Viola da Gamba: Robert Grote, Cembalo: Josef Breuer. 3. Eine kleine Nachtmusik — Mozart. Einleitung — Romanze — Menuett — Rondo.
18,30—18,50 Uhr: Dr. Paul Brandt: Deutschlands Anteil am Welthandel.
19,15—19,40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehed: Englische Unterhaltung.
19,40—20 Uhr: Das Neue Weltbild. Philosophische Weltbilder. Dr. Rudolf Jancke: Welt und Ich als Ausdruck des Zeitwandels.
20—20,45 Uhr: Die unsterbliche Stimme. Mattia Battistini (3). 1. „Unter diesen Rosen", aus dem Oratorium „Faust's Verdammnis" — Berlioz. 2. „Ja, du warst's", aus der Oper „Ein Maskenball" — Verdi. 3. „Hier ist das Schicksal leicht, nur verschlossen", aus der Oper „Die Nacht des Schicksals" — Verdi. 4. Aus der Oper „Die Afrikanerin" — Meyerbeer. a) Wie hat mein Herz geschlagen. b) Ob mich Lieb' erfasse. Paul H. Gehly erzählt Battistini-Anekdoten. 5. „Hat dein heimatliches Land", aus der Oper „La Traviata" — Verdi. 6. a) Du liebst mich nicht mehr — Tosti. b) Die schwarze Gondel — Rotoli. Electrola-Platten.
20,45 Uhr: Uraufführung: Rendezvous. Hörspiel von Alfred Otto Palitzsch. Spielleitung: Hardt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30 Uhr: Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund. Abendwertungen des Fünften Dortmunder Sechstagerennens.
Anschließend bis 24 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund; Kapelle: Ilseglio.

Die bekannte Fachzeitschrift
Motor-Kritik
schreibt in ihrer Nummer von Mitte August:
Nach dem Urteil der Fachleute der ganzen Welt ist in bezug auf Leistungsfähigkeit und fabrikatorische Durchbildung seiner Details **der neue Fordwagen der gesamten Weltkonkurrenz um Jahrzehnte voraus.**
Kaufen Sie daher nur den besten Wagen den neuen Ford.
Fischer & Co., G.m.b.H.,
Autorisierte Ford-Generalvertretung,
Münster i. Westf. Fernruf 23644/45.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin**, 9. Jan. Vormittags und an der Vorbörse wurden einige ungünstige Momente, wie die Abnahme des Ruhrkohlenabsatzes im Dezember, die Arbeiterbeurlaubungen bei der Farbenindustrie, kleine Schwierigkeiten im Haag und das unregelmäßige Newyork glatt übergangen, und die Stimmung war durchaus zuversichtlich. Zu den ersten Kursen neigte die Spekulation dann aber doch eher zu Glattstellungen, Publikumsordres waren nur wenig vorhanden und man maß den Zahlungsschwierigkeiten im Reich, es handelt sich um den Münchener Bankverein und die Bankfirma Krauß u. Co. in Bad Tölz, eine übertriebene Bedeutung zu. Da sich auch die Stimmen mehrten, die eine Londoner Diskontsenkung am heutigen Tage für unwahrscheinlich hielten, lag das Anfangsniveau zwar behauptet, enttäuschte aber dennoch etwas.

Einige Spezialwerte wie Polyphon, Lahmeyer, Svensla und Deutsche Kabel lagen bis zu 2,5 Proz. gebessert, darüber hinaus gewannen Holzmann, auf eine Zufallsordre von 12 Mille 3 Proz. und Stöhr auf Deckungskäufe 5 Proz. Auch der Schiffahrtsmarkt tendierte freundlich. Farben und Montane wurden dagegen zunächst etwas vernachlässigt. Im Zusammenhang mit der Schwäche der spanischen Valuta büßten Chadeaktien 7 ℳ ein. Im Verlaufe schien es zunächst weiter abbröckeln zu wollen, das Geschäft stagnierte. Auf die Veröffentlichung des Reichsbankausweises für die erste Woche des neuen Jahres, der eine Entlastung von über 653 Millionen brachte, reagierte die Börse durch eine kräftige Aufwärtsbewegung. Im einzelnen betrugen die Abnahmen für Reichsschatzwechsel 216 Mill., Wechsel 237 Mill., Lombard 199 Mill., Noten 473 Mill., Girogelder 170 Mill., und die Deckung besserte sich auf 49,6 bezw. 58,4 Proz. Bei verhältnismäßig lebhaftem Verkehr zogen die Kurse um zirka 1 bis 2 Proz. an, bei einer Reihe von Spezialpapieren betrugen die Besserungen 3—5 Proz., Elektrowerte und Spritwerte lagen in Führung. Als um 1 Uhr der unveränderte Londoner Diskontsatz bekannt wurde, ließ das Geschäft naturgemäß etwas nach, doch vermochte auch diese Nachricht die freundliche Grundstimmung nicht zu erschüttern. Anleihen freundlich, Ausländer überwiegend freundlicher, Türken fester. Pfandbriefe ruhig und gut behauptet, Anteilscheine fester. Devisen unsicher, Spanien flau. Geldmarkt unverändert.

Wetterbericht.

Essen, 9. Jan. Das Hochdruckgebiet über Südosteuropa hat sich weiter zurückgezogen, während das neue Tiefdruckgebiet in Ausläufern über Westdeutschland vorgedrungen ist. Diese verursachten hier heute früh erneute Trübung und Regenfälle bei 2 bis 6 Grad Wärme. Sonst war es heute früh in Deutschland noch trocken, aber meist wolkig, im Osten und Süden bei leichtem Frost. — Wetteraussichten bis Samstag: Veränderlich, zeitweise Regen und mild bei südwestlichen Winden.

Reichsbankausweis vom 7. Januar.

⊙ **Berlin**, 9. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Januarwoche um 653,9 Mill. auf 2 537,6 Mill. ℳ verringert. Im Einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechsel um 216,8 Mill. auf 23,9 Mill. ℳ, die Bestände an sonstigen Wechseln und Schecks um 237,8 auf 2 369,9 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 199,4 Mill. auf 51,2 Mill. ℳ abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 473,4 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 439,0 Mill. auf 4 604,7 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 34,4 Mill. auf 362,3 Mill ℳ verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 48,0 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 584,5 Mill. ℳ eine Abnahme um 170,7 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,9 Mill. auf 2 687,6 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,7 Mill auf 2 283,8 Mill. ℳ, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,2 Mill auf 403,8 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,3 Proz. in der Vorwoche auf 49,6 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,3 Proz. auf 58,4 Proz.

*

Märkte.

Dortmunder Produktenmarkt.

× **Dortmund**, 9. Jan. Westf. Weizen 26,25—26,5, Roggen 18, ostfr. Hafer 19,75—20,5, inl. Hafer 18—19, ausl. Weizen 27,5—29,5, ausl. Roggen 23—24, ausl. Gerste 18,5—19, La Plata-Mais 17,5—18, Cinquantino-Mais 20,5—21, Bäckermehl 38,25—38,5, Roggenmehl 29,5 bis 29,75, ostd. Roggenmehl 28—28 5, Weizenkleie 10,75—12,5, Trockenschnitzel 12—12,5, Zuckerschnitzel 16,75—17. Tendenz: ruhig.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

◇ **Osnabrück**, 9. Jan. Auftrieb: Großvieh 124, Kälber 112, Schweine 376. Es kosteten: Bullen: a) 54—56, b) 50—53, c) 41—43; Kühe: a) 48—50, b) 48—57, c) 38—42, d) 30—37; Färsen: a) 50—56, b) 45—49; Kälber: a) 110—120, b) 85—90, c) 78—84, d) 60—77; Schweine: a) 77—78, b) 77—78, c) 75—76, d) 75—76; Sauen: 62—71. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine mittel. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtviehmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 16 Januar.

Hamburger Viehmarkt.

Hamburg, 9 Jan. Auftrieb: Ochsen 501, Quienen 347, Bullen 265, Kühe 725, Stückzahl der inl. Rinder 1838, Stallmastschafe 250, Weidemastschafe 373. Es kosteten: Ochsen: a) 58—62, b) 50—57, c) 42—50, d) 34—40; Bullen: a) 53—57, b) 47—52, c) 38—47, d) 30—40; Kühe: a) 48—52, b) 40—45, c) 29—38, d) 16—28, voraussichtlicher Bahnversand 450; Schafe: a) 64—68, b) 52—53, c) 42—48, d) 20—30. Marktverlauf: Kühe: mittelmäßig, Schafe lebhaft.

Berliner Produktenbericht.

× **Berlin**, 9 Jan. Der hiesige Getreidemarkt befindet sich bereits seit geraumer Zeit in nur geringer Abhängigkeit vom Weltmarkte, die Preisgestaltung wird vielmehr in der Hauptsache durch die innerdeutschen Verhältnisse und zwar insbesondere durch die infolge der jüngsten Gesetzgebung hervorgerufene Unsicherheit beeinflußt Heute kam nur sehr wenig Inlandsangebot von Brotgetreide heraus, andererseits zeigte sich auf Grund der am Mehlmarkte eingetretenen Geschäftsbelebung regere Nachfrage Bei Weizen rechnet man mit einer weiteren Verlängerung des Vermahlungszwangsgesetzes und daraufhin konnten für das geringe Angebot etwa 3 ℳ höhere Preise erzielt werden. Roggen ist ausgesprochen knapp offeriert, die Mühlen sind bei dem Einsetzen besseren Mehlgeschäftes nur schwach versorgt und angesichts der vorhandenen Reports auf Deckungskäufe in prompter Ware angewiesen. Für Roggen konnten infolgedessen etwa 4 bis 5 ℳ höhere Preise durchgeholt werden. Der Lieferungsmarkt spiegelte die Situation des Effektengeschäftes ziemlich getreulich wider Für Weizen- und Roggenmehle sind heute 25 bis 50 Pfg. höhere Preise pro Sack erzielbar, beachtlich ist die Zurückhaltung der Roggenmühlen. Hafer ist nach wie vor reichlich angeboten und nur unter dem Einfluß des festeren Brotgetreidemarktes etwas stetiger. Gersten liegen weiterhin matt, insbesondere mittlere und abfallende Qualitäten stark offeriert und in schwierigem Geschäft

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 9. Jan. 1930.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Weizen märk	247—49	245—247	Weizenmehl	30—35¼	28½-35¼
Dezember	—	—	Tendenz	ester	stetig
Mära	268¼-68½	264-65¼	Roggenmehl	22¾ - 26	23½-25½
Mai	27½	270-77½	Tendenz	fester	ruhig
Tendenz	fester	fester	Weizenkleie	10¾—11	10¾—11
Roggen märk	163—66	161½-62½	Tendenz	stetig	ruhig
Dezember	—	—	Roggenkleie	9¼—9¾	9¼ - 9¾
Mära	188—189½	183½—85	Tendenz	stetig	ruhig
Mai	198—200½	193—194	Raps	—	—
Tendenz	fest	fester	Tendenz	—	
Gerste			Leinsaat	—	—
Braugerste	185—201	185—201	Tendenz		
Futtergerste	165—175	165—175	Viktoriaerbs	28—36	28—36
Wintergerste	—	—	kl. Speiseerbs	23—26	23—26
Tendenz	ruhig	ruhig	Futtererbsen	21—22	21—22
Hafer märk	140—153	140—153	Peluschken	20—21	20—21
Dezember	—	—	Ackerbohnen	18½—2	18½—2
Mära	161	158½—59	Wicken	22—25	22—25
Mai	161	156	Lupinen blau	14—15	14—15
Tendenz	ruhig	ruhig	gelbe	17—1	17—18
Mais Waggon	175	175	Seradella alt	26—31	—
frei ab Hamburg	155	155	neu	—	26—31
Tendenz	stetig	ruhig	Rapskuchen	17.8—18.2	17.8—18.2
			Leinkuchen	23.2—23.4	23.4—23.6
			Trockenschn	8.2—8.4	8.2—8.4
			Soyaschrot	16.2—16.6	16 6—17
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock	14.5—15.1	14.5—15.1

Speisekartoffeln, weiße . . . . . 2.00—2.30
Speisekartoffeln, rote u. Odenwälder blaue 2.20—2.60
Speisekartoffeln gelbfleischige . . . . . 2.7—3.1
Speisekartoffeln Nieren . . . . . 3.80—4.20
Fabrikkartoffeln in Pf . . . . . 8.5—8

Zucker.

Magdeburg, 9. Jan. Jan B 9,10, G 9,—; Febr. B 9,15, G 9,05; März B 9,25, G 9,20; April B 9,40, G 9,30; Mai B. 965, G 9,60; Aug B 10,50, G 10,—; Okt. 10,20, G 10,10; Dez. B 10,25, G 10,15.

Bremen. Baumwolle

	8. 1.			9. 1.		
loko	Brief 18.60	Geld	bezahlt	Brief 18.70	Geld	bezahlt
Januar 1930	—	—	—	—	—	—
März	17.80	17.87	17.88	17.97	17.96	17.96
Mai	18.2x	18.19	18.19	18.31	18.3	18.31
Juli	18.3	18.33	-	18.43	18.39	18.43
Oktober	18.74	18.73	18.74	18 83	18.8	18.84
Dezember	18.85	18.7x	—	18.9x	18.8x	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	8. 1.	9. 1.		8. 1.	9. 1.
loko	9.42	9.44	August	9.26	9.35
Januar 1930	9.08	9.15	September	9.16	9.35
Februar	9.05	9.16	Oktober	9.26	9.34
März	9.13	9.2x	November	9.27	9.35
April	9.15	9.24	Dezember 193	9.28	9.37
Mai	9.22	9.31	Januar 1931	9.27	9.35
Juni	9.2x	9.32	Dezember	—	—
Juli	9.27	9.36			

Tendenz: stetig

	8. 1.	9. 1.
Tagesimport	180.0	2.00
Tageslokoverkäufe	2000	1000
Exportverkäufe	100	100
Egypt Upper F. G. fair loco	10.52	10.52

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	8. 1.	9. 1.
loco F. G. Surtee	8.30	8.10
„ F. G. Broach	7.30	7.10
„ F. G. Nr. 1 Oomra	6.7b	6.65
„ F. G. Americ. Sind Punjab	8.0	7.90
„ F. G. Bengal	5.45	5.35
„ F. G. Sind	5.45	5.35
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	8. 1.	9. 1.		8. 1.	9. 1.
loco	17.15	17.45	Juli	17.51	17.83-84
Januar 1930	16.85	17.23	August	17.53	17.84
Februar	17.01	17.31	September	17. 4	17.65
März	17.10—11	17.40—42	Oktober	17.5x	17.86
April	17.22	17.51	November	17.62	17.92
Mai	17.33	17.53-56	Dezember	17 68	17.93
Juni	17.42	17.73	Tendenz: gut beh.		

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 1000
„ in Golf Häfen . . . 17000
Export nach England 1000
Export nach dem Kontinent 11000
Zufuhren im Innern 18000
Fracht nach Liverpool 45
Fracht für Standard 60
Zufuhren in Pacific Häfen . . . . . —
Export nach Japan und China . . . 6000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	8. 1.	9. 1.		8. 1.	9. 1.
Januar	16 90	17.05	März	17.13	17 40

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr starb nach 3tägiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, der

prakt. Arzt

Herr Dr. Otto Edelbrock

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dr. Edith Edelbrock geb. Schräder
Ruth Edelbrock.

Bocholt, den 9. Januar 1930.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 11. Januar, morgens 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom St.-Agnes-Hospital aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser lieber Kollege

Herr Dr. med.

Otto Edelbrock

ist gestern abend durch eine schwere Krankheit nach kurzem Leiden aus diesem Leben abberufen.

Nur wenige Jahre war es ihm vergönnt, in seiner Vaterstadt als Arzt tätig zu sein, in der schon sein Vater mehr als 30 Jahre die mühevollen Aufgaben einer ärztlichen Praxis bis zum letzten Atemzuge auf sich nahm.

Wir betrauern mit seinen Angehörigen den frühen Tod des lieben Kollegen auf das tiefste.

Bocholt, den 9. Januar 1930.

Der Verein der Aerzte zu Bocholt u. des Kreises Borken.

Regierungsbezirk Münster.

Nutzholz-Verkauf

im Gräfl. von Merveldt'schen Forstrevier Lembeck.

Mittwoch, den 15. Januar 1930, morgens 10 Uhr, werden im Hagen beim Schloß Lembeck, beginnend in den Schloßanlagen, versteigert:

85	Eichen	= 90,66	fm,	bis 65	cm	Mitten-Durchmesser
337	Buchen	= 355,37	„	„ 83	„	„ „
100	Kiefern	= 100,36	„	„ 49	„	„ „
34	Tannen	= 48,38	„	„ 52	„	„ „
3	Fichten	= 5,71	„	„ 37	„	„ „
3	Lärchen	= 47,4	„	„ 32	„	„ „
475	Eichen-Pfähle.					

Die Kiefern gelangen nachmittags zum Verkauf.

Oberförsterei Nattenforth bei Walsen i. W.

Der Forstmeister: Solz.

Vermischte Anzeigen

Gastwirtsch. Restaurant von tüchtig. Fachmann **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Off. unt. B T 804 an die Ann.-Verw. der Zeno, Münster.

Laden-lokal vl4031
evtl. mit Wohnung, an Hauptstraße gelegen,

zu vermieten.

Angebote unter Nr. 82 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten.

Hobelmaschine

50 breit, Fabrikat Telgert & Sohn, wegen Umstellung zu verkaufen.

Heinrich Büscher, Merfeld b. Dülmen

Bettnässen

sofortige Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Dr. med. Eisenbach.
München I 247, Bayerstraße 35/II.

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte, gut erhaltene **Bäum-Maschine** für Warenbreite 50—160 cm,
ferner:
gut erhaltene **Zylinder-Trockenmaschine** mit Aprettier-Maschine.
Angebote unter 7215 an das Bocholter Volksblatt Bocholt, erbeten. vl4038

Altershalber ist
bekannte Tageswirtschaft i. Essen
100 Jahre im Besitz, noch 25 bl Bier, 2½ Morgen groß, bei 15—20000 Mk. Ans. für 75000 Mk. sofort **zu verkaufen.** Nur ernste Refl. erhalten Auskunft durch Essener Immobilien-Haus **R.D.M.**, Hindenburgstraße 14. Telephon 34451/52.

Schwindelgefühl

ist das erste Anzeichen der beginnenden oder vorhandenen

Arterienverkalkung

Dr. med. Roth's **Sclerosa**

ist hiergegen die zuverlässigste Waffe. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Auch Sie werden die auffallende Wirkung bestätigen. Prospekt frei. Pg. RM. 3.50.

Zu haben i. hies'g. Apoth.

Seuchenhaftes Verkalben

Scheidenkatarrh, Umrindern des Rindviehs bestes Mittel

ABORTOL GES. GESCH 99589

Bei vorschriftsmäßiger Anwendung: Garantie

Abortol-Werke Dr. Friedlein, Lemförde/Hannover 2

Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht zu haben, direkt ab Fabrik.

Kostenlose Beratung!

Zurück!

Dr. med. Birrenbach

Oberarzt der Inneren Abteilung des Franzikushospitals, **Münster.**

Wir kaufen laufend:
Kiefernstangenholz-Bestände,
sowie vl4035
Eichenholz-Bestände,
hauptsächlich von 18 bis 35 cm Durchm.
Lüdinghauser Dampfsägewerk Gebr. Entrup, Lüdinghausen i. W.

Automarkt

6/20 PS. Brennabor-Personenwagen

in tadellosem, einwandfreiem Zustande, mit Allwetter-Verdeck und Seitenscheiben, Preise von RM. 750.— zu verkaufen vl4029
Zu besichtigen bei
Autohaus Rave, Bocholt.

5-t-Büssing-Lastwagen

fahrbereit und in guter Verfassung, wird umständehalber z. Preise von RM. 1200.— abgegeben. Auf Wunsch wird Kredit eingeräumt. Anfragen unter Nr. 30 an d. Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Betten aus dichtem Bett-Inlett. Oberbett mit 7 Pfd. 15,50, 19,50, 23,50; Unterbett mit 6 Pfd. 14,50, 18,00, 21,50; 1 Kissen mit 2½ Pfd. 4,50, 5,70 6,90; Vollständiges Bett 34,50 43,00, 51,90; Bettfedern Pfd. 1,15, 1,50, 2,50 Halbdaunen Pfd. 3,25, 3,60, 5,80; Daunen Pfd. 8,50, 10,50, 11,50; Bettstellen, Matratzen, Chaiselongues, Patentrahmen, für jedes Bett passend, sehr billig. Tausende zufriedene Kunden. Muster und Katalog gratis. Umtausch oder Geld zurück **Betten- und Polstermaren-Fabrik Heinr. Rüppel, Kassel 17.**

Gesunde, brave Jünglinge

im Alter von 15—38 J., welche dem lieben Gott im hl. Ordensstande in Ausübung von Krankenpflege dienen wollen, finden liebevolle Aufnahme in der Genossenschaft der Alexianerbrüder, welche in 13 Diözesen verbreitet ist. Um nähere Auskunft wende man sich an das **Alexianerkloster Ensen** a. Rh. bei Köln oder **Alexianerkloster Haus Kannen** b. Ameisbüren (Bez. Münster i. Westf.)

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte, gut erhaltene **Bäum-Maschine** für Warenbreite 50—160 cm,
ferner:
gut erhaltene **Zylinder-Trockenmaschine** mit Aprettier-Maschine.
Angebote unter 7215 an das Bocholter Volksblatt Bocholt, erbeten. vl4038

Altershalber ist
bekannte Tageswirtschaft i. Essen
100 Jahre im Besitz, noch 25 bl Bier, 2½ Morgen groß, bei 15—20000 Mk. Ans. für 75000 Mk. sofort **zu verkaufen.** Nur ernste Refl. erhalten Auskunft durch Essener Immobilien-Haus **R.D.M.**, Hindenburgstraße 14. Telephon 34451/52.

Schwindelgefühl

ist das erste Anzeichen der beginnenden oder vorhandenen

Arterienverkalkung

Dr. med. Roth's **Sclerosa**

ist hiergegen die zuverlässigste Waffe. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Auch Sie werden die auffallende Wirkung bestätigen. Prospekt frei. Pg. RM. 3.50.

Zu haben i. hies'g. Apoth.

Seuchenhaftes Verkalben

Scheidenkatarrh, Umrindern des Rindviehs bestes Mittel

ABORTOL GES. GESCH 99589

Bei vorschriftsmäßiger Anwendung: Garantie

Abortol-Werke Dr. Friedlein, Lemförde/Hannover 2

Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht zu haben, direkt ab Fabrik.

Kostenlose Beratung!

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zum 1. Februar in 2-Pers.-Haushalt ein saub., in der Küche durchaus erfahrenes

Mädchen

welches auch Hausarb. mit verrichtet, gesucht. Nur solche, welche schon in Herrschafts-Häusern gewohnt haben, wollen sich meld. Zweitmädch. vorhanden.

Frau Fabr. Dorweiler, Bocholt, Westend 40.

Suche für sofort ein kath. [evtl10030

Mädchen

für Geschäftshaushalt b. gut Lohn u. Familienanschluß.

Frau Frans Schlenkker, Laer, Bez. Münster. Telephon 316.

Landwirt. Nähe Coesfeld, sucht z. 1. Febr. ein [vl4032

Mädchen

von 17—20 J., welch mit melken bißl. Abwechselnd in d. Küche Kein Vieh füttern und keine Stallarb. Familiäre Behandlung. Off mit Lohnang. unt. A H 123 an die Allg. Zeitung, Coesfeld

Suche für sofort oder später ein braves, ehrl

Mädchen

für kl. Geschäftshaush. Gute Behandl. wird zugesichert. Zeugnisabschriften richten an

Restaur. „Zum goldenen Apfel" Essen, Streuerstraße 1. [b114

Suche für sofort oder 1. Februar ein tücht. kath. u. kinderliebes

Mädchen

für Küche und Haus. Waschfrau vorhanden.

Frau H. Riehemann, Burgsteinfurt i. W. Schillerstraße 2.

Für best. Geschäftshaush. (Bäckerei) wird eine im Haushalt und Geschäft bew., resolute

Dame

kath., nicht unt. 25 J., aus guter Fam. gesucht Selbige muß zeitweise Haushalt und Ladengeschäft allein selbständig leiten können, zuverlässig und ehrl. sein. Off. nebst Zeugnisabschriften unt Nr 830 an die Allgemeine Ztg. in Coesfeld. [vl4033

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich zum 15. 1., evtl. später, ein kath. „laus.. in Küche u. Hausarbeit erfahr.

Mädchen

nicht unter 19 Jahren. Nur solche, die schon in Stellg. waren wollen sich melden. Gute Behandlung zugesichert. **Frau Bauunternehm. Anton Sütfels,** Bocholt Nordallee 36

Gesucht zum 15. Febr. tüchtige, verf., kath.

Köchin

gegen guten Lohn.

Zweitmädchen u. Hausbursche vorhanden.

Frau Fabr. Becker, Greven i. W. [vm8015

Kräftiger

Bäckerlehrling

mit guten Schulzeugnissen, für sofort oder später gesucht.

A. Nienaber, Bäckerei, Werne a. d. L., Steinstraße 26.

Landwirtssohn, 17-25 Jahre, findet z. 1. April Stellung als

Eleve

auf einem Gute in Freckenhorst. Gelegenheit, im nächsten Winter die Landw. Schule frei zu besuchen. Taschengeld nach Uebereinkunft. Angeb. unt. W B 7 an Inseraten-Agentur Muesmann, Warendorf.

Nur ein 200 Morgen großes Gut im Kreise Steinfurt wird z. 1. 4. die Stelle eines kath.

Eleven

frei, bei voll. Familienanschluß u. Taschengeld. Sämtl. Maschinen der Neuzeit vorh. Elektr. Licht- und Kraftanlage. Anerkannte Saatautwirtschaft. [vl4030 Angeb. unter Nr. 44 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten.

Zu März oder April ordentlicher

Landwirtschaftsgehilfe

gesucht. [evtl10029
Kalitter, Rittergut Nevinghof b. Münster.

Gesuche

Zuverlässiges, bess.

Mädchen

kath., 23 Jahre, welches im ganzen Hauswesen (auch i. Garten) bewandert ist sucht baldigst Stellung. [vl4034
Off. unt Nr. 3062 an d. Lingener Tageszeitg., Lingen/Ems.

Kräftiges

Mädchen

26 Jahre alt, in Haushalt u. Landwirtschaft gut bewandert, m. guten Zeugnissen, **sucht** zum 15. d. M. oder später

Stellung

am liebst. im Geschäftshaushalt od. Gastwirtschaft. Gefl. Angebote unter Z 5 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten erbeten.

Tüchtiger

Brotkutscher

über 10 Jahre im Fach, bewandert im Werben u. Bedienen von Privat- u. Geschäftskundschaft, sucht sich baldmöglichst zu **verändern.** Off. unt. Z 4 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten, erbeten.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre, Stelle als [vl4037

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung. Taschengeld erwünscht.
Off. unt. 7213 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Werkmeister

31 Jahre, 7 Jahre als Werkmeister in Bau- und Möbelschreinerei tätig, firm in Kalkulation. Detail und Kostenberechnung, m. sämtl. Maschinen vertraut, sucht sich auf Dauerstellung zu verändern.
Off. unt. 7216 an d. Bocholter Volksbl. in Bocholt erbeten

Junger Mann,

30 Jahre alt, ständig in der Landwirtschaft tätig, **sucht sich** zu April, evtl. früher, **zu verändern,** am liebst., wo selbständige Stellung geboten. Angebote unter C G 8 Buchhandlung Cramer in Greven i. W.

Junger strebsamer

Metzgergeselle

20 Jahre, sucht für sof. Stellung. [b113
Hans Tummel, Schöppingen.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, welche 2 Jahre in meinem Geschäft tätig war, zur weiteren Ausbildung

Stellung

in einem Glas-, Porzellan-, Galanteriewarengeschäft, möglichst verbunden mit Haus und Küchengeräten. Dieselbe hat 3 Jahre Lyzeum besucht u. ist im Maschinenschreiben ziemlich vertraut. Lehrzeit und Vergütung nach Uebereinkunft.
Cl. Droppelmann, Legden i. W.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen

die im weiteren Münsterlande, also über das engere Stadtgebiet hinaus, bekanntgegeben werden sollen, finden in der Zeno die größte Verbreitung.

Für schnellste Mitteilung weit und breit im Münsterlande sorgt Zeno durch das frühe Erscheinen als Morgenzeitung.